

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

78 (1.4.1922)

sich eine Regierungsmehrheit findet, um dann vor ihren so grausam irreführenden Anhängern mit einem „Nein“ oder, wie am Donnerstag, mit der Stimmenthaltung wenigstens einigermaßen bestehen zu können. In dieser, einfach doch jammervollen Haltung begegnen die Unabhängigen den Volksparteilern. Haben die Unabhängigen in allen ernstlichen Situationen eine Heidenangst vor ihren durch Schlagworte mißgeleiteten Anhängern, so die Volksparteiler vor der deutschnationalen Konfuzierung und zwar besonders deshalb, weil sie fürchten, daß ihnen die Goldfische aus den industriellen Kreisen fortgeschwommen und in den deutschnationalen Teich abwandern.

So kam bei der Reparationsdebatte, daß der volksparteiliche Führer Stresemann eine leidlich vernünftige Rede hielt, dann aber abends die Fraktion unter dem Einfluß des abgetafelten Admirals Brüninghaus und ähnlicher Beistützer in Unwissenheit Stresemanns den Beschluß faßte, sich der Stimme zu enthalten. Schließlich gelang es Stresemann und wohl auch den Bemühungen von anderer bürgerlicher Seite, die volksparteiliche Drehweise abermals herumzudrehen, was dann zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Stresemann und Bergt im Plenum führte, der bei den Koalitionsparteien nicht wenig Schadenfreude auslöste. Findet man also die Deutschnationalen und die Kommunisten immer beisammen, wenn es gilt, dem deutschen Lande und Volke Schaden zuzufügen, so präferieren sich die Unabhängigen und die Volksparteiler wiederum in jeder ernstlichen Stunde in einer Unentschlossenheit, daß die Bezeichnung „Kampfmänner“ wirklich nicht zu schroff gewählt ist. Wie diese Haltung von vier Parteien im Reichsparlament uns im Ansehen des gesamten Auslandes schädigt, ist leider der Mehrzahl des deutschen Volkes noch nicht voll zum Bewußtsein gekommen. Wahrscheinlich in keinem anderen Kulturlande der Welt wäre es in Stunden und Tagen, wo auf das eigene Land solche Schläge niederzurasen wie jetzt wieder auf Deutschland, möglich, daß Parteien sich betat betreiben könnten, wie unsere Deutschnationalen, Kommunisten, Unabhängigen und Volksparteiler.

Und es soll nicht verkannt werden, daß die Treiber und die schwankende Haltung dieser Parteien auch innerpolitisch so großen Schaden anrichten. Die Massen leiden unter den Wirkungen der Leertouringewelle, das Leben hängt für Millionen an zur wahren Qual zu werden, und da wissen vier Parteien nichts anderes und besseres zu tun, als alle paar Tage oder Wochen durch ihr Verhalten innerpolitische Kriege heraufzubeschwören. Die Koalitionsparteien operieren fortgesetzt wichtige Parteinteressen, um dem Lande und dem Volke in schwerster Zeit zu dienen, die vorhin genannten vier Parteien operieren aber fortgesetzt die Interessen des Landes und des Volkes, um nur den engherzigen Parteinteressen zu dienen.

Dank dem Zusammenhalt und der Energie der Koalition, ist auch diese neueste Krise überwunden worden; das Kabinett Wirth hat eine große Mehrheit erhalten. Nach Genoa oder sobald die Entente der Antwort der deutschen Regierung auf die Reparationsnoten ihre Entgegnung folgen läßt, ist mit einer neuen innerpolitischen Krise zu rechnen. Denn die beiden Parteien, die glatt dieser Unsicherheit ein Ende bereiten könnten, nämlich die Unabhängigen und die Volksparteiler, werden auch dann noch die schwankenden Gestalten sein, als die sie sich von jeder Präferenz haben. Würde bei ihnen Mut und Pflichtgefühl Einzug halten, wäre sowohl die links- wie die rechtssozialistische Sabotagearbeit an der Existenz der deutschen Republik vergeblich — trotz Bolinard und seines Münzels. So aber — man täusche sich nicht — ist Gefahr in Verzug.

Die Ursachen der Fleischsteuerung

Von E. Klein, Jöhlingen

Die Entstehungsursachen der Fleischsteuerung sind wohl nicht jedermann bekannt, obwohl in der Tagespresse in jüngster Zeit viel darüber diskutiert und unliebsame Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen Arbeiterklasse und Landwirtschaft, viel unangenehmer und unheilvoller gegen Handel und Gewerbe dadurch geschürt wurde. Die Gegensätze, die für das Volksganze von Nachteil sind, können nur durch sachliche Aufklärung beseitigt werden. Die Hauptursachen sind: Schleichhandel, Schleichhandlung

und Schwarzschlächterei. Diese gründen ihre dunklen Geschäfte im Jahre 1918. Die Mehrzahl der Genannten setzte sich zusammen aus Leuten, die nichts zu verlieren haben, die schon öfters verhaftet waren und infolgedessen die Scheu vor dem Staatsanwalt verloren haben. Zu einem kleinen Prozentsatz auch aus Leuten, denen um diese Zeit jede Existenzmöglichkeit genommen war. Bei der Zwangswirtschaft hat man in manchen Bezirken das Geschäft mit verschiedenen Lebensmitteln Leuten in die Hände gelegt, die nicht in der Lage waren, derlei Geschäfte einwandfrei und zum Vorteil der Allgemeinheit zu betreiben. Die Behörden hielten es teilweise für überflüssig, zu prüfen, ob der Empfänger die nötige Sach- und Fachkenntnis hat und ob man demselben einen derartigen Posten anvertrauen darf. Die Bevölkerung nennt dies „Wetterleiwirtschaft“ und hatte nur ganz wenig Vertrauen zu diesen Leuten.

Die Behörden täuschten sich selbst über die Gemeingefährlichkeit der Schleichhändler und Schwarzschlächter hinweg und gingen nicht mit der nötigen Strenge gegen sie vor. Nachdem sich dem verbrecherischen Treiben derselben kurze Zeit angesehen hatte, machte sich die Regierung darauf und auf die unanschuldigen schuldigen Folgen aufmerksam. Ich stelle die Beschreibung auf, daß wir in kurzer Zeit, für jeden anständigen Geschäftsmann, den man ausläßt aus „Kriegsnotwendigkeit“ an die Hand bringen zu müssen, mindestens ein Dutzend Schieber, Schleichhändler und Schwarzschlächter bekommen. Es hat sich bewiesen, daß meine Behauptungen nicht übertrieben waren. Gegenwärtig macht sich in vielen Zeitungen die Suche nach einem Praktikanten bemerkbar, den man für die Fleischsteuerung verantwortlich machen möchte. Ich erachte es deshalb für eine Pflicht, die Bevölkerung über die wahren Ursachen der Fleischsteuerung aufzuklären. Schon seit langer Zeit wird unter betriebswirtschaftlich und unter bester Schlichtung in das besetzte Gebiet geschickt. Im Spätherbst v. J., als das Futter bei uns knapp war, wurde von unseren Viehmärkten das beste und meiste Vieh in das Saargebiet verladen. Da im besetzten Gebiet ebenso wie bei uns Futtermangel herrschte, war man in Gänze bereit, den Viehtransport zu dulden, das Vieh, das bei uns aufgetauft wurde, ummöglich im besetzten Gebiet durchgeschleift werden kann. Der Bund Viehhändler hat im September v. J. an das Bad. Ministerium eine Eingabe gemacht, und auf die unanschuldigen Folgen dieses Zustandes hingewiesen, mit der Bitte, für Abhilfe zu sorgen.

Möchte Grund der hohen Fleischpreise sind die hohen Futterpreise. In Mitteloberrhein sind dieses Jahr viele Randwiese gemähten, Getreide, Stroh, Rüben und Kartoffeln zu kaufen, um ihre Futterkosten zu decken, zu können und um denselben die notwendige Anzahl zu erhalten, damit sie im Frühjahr vor den Pfingstgepöhl werden können. Wenn der Bauer den Zentner Getreide zu 200 M. kaufen muß, kann er unmöglich billiges Schlachtvieh abgeben, schon deshalb nicht, weil er meistens wieder ein Stück Getreide oder Roggen kaufen muß, das er nur zu fabelhaft hohen Preisen erwerben kann. Die Landwirte in Baden konnten größtenteils nicht mehr Vieh überwinteren, als sie zum Füttern und zur Aufzucht ihrer Landwirtschaft haben müssen und haben nur in seltenen Fällen ein Stück Schlachtvieh abzugeben.

Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß Neben jederseits auf die Einfuhr von Schlachtvieh angewiesen war und nicht mit anderen Bundesstaaten, wie Württemberg, Baden und Preußen, Lieferungsverträge an Schlachtvieh hat. Daß sich durch Frucht und Speise die Vieh- und Fleischpreise erhöhen, ist selbstverständlich. Ein Viehwagen von Württemberg nach Karlsruhe kostet nicht weniger als 7000 M. Und die Viehlieferanten an den Rheinbund tragen wesentlich zur Erhöhung der Fleischpreise bei. Ebenso hat die Maul- und Ruhscheuche diese Tiere hinweggegriffen und viele mußten infolge der überstehenden Suche geschlachtet werden.

Als letzter Hauptgrund der Fleischsteuerung betrachte ich die Entwertung unseres Geldes, welche sich bei allen anderen Waren, sei Brot, Leder und Textilwaren, in demselben Maße äußert, wie bei dem Fleischpreisen. Der nach all den angeführten Gründen kein Vorteil hat, muß unumwunden zugaben: Die Macht der Verhältnisse hat die Vieh- und Fleischpreise in die Höhe getrieben.

Aus der Partei

Linsheim, 27. März. Letzten Sonntag, 26. März, hielt der hiesige Sozialdem. Verein eine Vereinsversammlung ab, in der Genossin Frau Fischer, Landtagsabg., aus Karlsruhe, einen Vortrag über „Die neue Gemeindeordnung“ hielt. Die Rednerin behandelte zunächst die bisherigen Verhältnisse, deren Mängel und Gebrechen sie beleuchtete. Sodann besprach sie die neue Gemeindeordnung, der auch noch manche Gebrechen anhaften, die besonders für die arbeitende Bevölkerung von Nachteil sind. — Es fand eine lebhafte Aussprache statt, wobei Gen. Frau Fischer wiederholt Aufklärung und Erläuterungen gab. Es wäre zu wünschen, daß öfters solche Vorträge hier stattfänden.

Das Winkelquartett

Eine komische Kleinstadgeschichte

Von Anna Croissant-Ruß

(Fortsetzung.)

Was das Mofinden hörte, beruhigte sie aber gänzlich. Wenn es sich um sonst nichts drehte, als um den Lehrsungen, der fortgesetzt war! Am das Gesetzt der Mutter Glode, die den Meister Kesser verklagt hatte, weil er ihn von ihr abgezogen hätte! Wie wenn der Frau nicht schon von Kindesbeinen an in Grund und Boden hinein verborben gewesen wäre! Mit Zungengrimm dachte sie noch der Großen, die er, damals schon ausgegähmt und raffiniert, ihr abgeknippt hatte! Das war der Mühe wert, daß die dicke Obstlerin sich auf einmal besann, daß sie seine Mutter sei und Rabau schlus, daß er hätte entwichen müssen wegen schlechter Behandlung!

Wie wenn ihre Behandlung so hart und innig gewesen wäre. Das war doch fadtbekannt! Und wieder neigte sie den Kopf mit dem noch immer unheimlich straff gespannten und modifizierten Schmel der Türe zu. Nun lachten sie. Das ging über die schöne Kuni, den weißen Mehlwurm, wie der Wabe sie nannte. Es war eine reine und ungetrübte Freude, die Schandlatten dieses über alle Maßen verlebten Frauenstimmers zu hören, das in der Lächlerin schon in seinem zwölften Jahr mit Liebelien begonnen, und das über sie, das Mofinde, zu weihen genügt hatte, die im kleinen Finger mehr Gelächte hatte, als dieses dicke Angelim in seinem ganzen verknagelten vilden Kopf!

Diesen Ausbund aller Schändlichkeiten, diesen frechen Lehrsungen, den Preis Glode, hatte sie zu Liebelien genügt und hatte ihm die Taschen mit Lederbissen vollgesteckt, die sie im eigenen Hause gelöst hatte! Was denn noch? Am Ende hatte sie diesen grünen Hängen auch noch verführen wollen — wußt Kessel! Wer weiß, ob Mutter Glode gar so unecht hatte! Aber gut war's doch, daß der Heine Krummbeinige Gevatter fort war, der wäre bei seiner hochbetagten Kindheit im Grunde gewesen, der diesen Kuni noch mehr Gimpel und Neg zu freiden! Wie wenn sowieso nicht schon genug an ihrem Verwitwensein lagen! Wirt!

Das Mofinden war ganz von Bitterkeit und Verachtung erfüllt, wenn es an die schöne Kuni dachte, die auch die Seladone anspannte, die andere Leute gern für sich gehabt hätten! Wenn das mit realen Dingen gung!

Sie wünschte dem scheidenden Herrn Kesser augenzwinkernd einen „guten Verlauf“ und sagte: „Gut, daß der wüßliche Kerl fort und unidlich gemacht ist, der ist mir unerschräp, der hat Qualität!“, wozu der Meister Jean Kesser entsetzt beipflichtend nickte.

Wemohi hatte er Qualität und auch seine Tätigkeit für die schöne Kuni vor sich übersehen. Wer konnte denn da noch konturieren? Schön war sie, die war sie reich war sie auch, und konnte diesen abgeklärten Bedesboten, der mit allen Schilfen und Mänten vertraut war, stellen — dagegen sie — allerdings, wenn's auf den Welt ankam, stellte sie ihren Mann und wer weiß, ob ihr Sad Geld nicht schwerer wog, als der der Kuni, wenn die auch mehr Siam machte. Aber eben das zog, das zog! Unwillig schlug das Schloßmenschtrüßle auf die Vadenhete. Waren nicht schon ein Paar, die gerade angefangen hatten, ihre süßen Augen nach Freilebend zu blicken, aber ihr nach Vadenhete selbst süße Augen zu machen, ganz plötzlich abgeknippt und ins Lager Kuni Kesser übergegangen? Warum?

Sogar der frumme Bettungsingen, der Wirt, wurde puterrot, wenn er nur den Namen Kuni hörte, und wie er sich neulich anstellte, als der schöne weiße Mehlwurm drauf vorbeigang! Das vergah er ganz der Tölpel, daß er sich sonst gern mit ihr unterließ und ihr sogar schon — natürlich in feiner Schüchternheit — Komplimente über ihre Geistesfreiheit gemacht hatte! Das Mofinden seufzte tief auf. Die Erkenntnis dämmerte langsam in ihr auf, daß sie doch eigentlich mehr für den Kopf und die schöne Kuni mehr fürs Herz, d. h., für die eigentliche Liebe geartet sei. Doch was schabete das?

Dem Mofinden galt doch, so sagte es sich vor, der Kopf mehr. Trotzdem seufzte es wieder tief und lange. Die ersten Enttäuschungen lagen hinter ihm, und ein paar mal schon hatte es eine große Liebe begraden müssen.

Ehrfürchtig und tiefen Stannens voll über ihre Bildung waren die Lehrer genast und hatten durch ihre debote und zugleich glühende Art Mofindens Liebe listerlos entzückt. Dann ganz plötzlich, wie wüßte sie warum — war sie allezeit noch nicht zärtlich, noch nicht gläubig genug gewesen? — hatten sie sie fallen lassen, nicht einmal mehr gerührt, ja höchlich ausgelacht!

Hohenwetterbach, 1. April. Heute Samstag abend 10 Uhr findet im Gasthaus zur „Kanne“ eine Versammlung statt, wozu jeder Bürger eingeladen ist. Das Erscheinen der Landwirte wird besonders ermahnt. Tagesordnung: Wie sollen die von dem Hofrat abgetretenen Acker verteilt werden. Referent: Landwirtschaftsinspektor Lirpai von der Augustenburg.

Deutscher Reichstag

Berlin, 31. März. In der heutigen Sitzung wurden zunächst Anfragen erledigt. Hervorzuheben ist eine Anfrage, die sich mit der Werbetheiligkeit für die Fremdenlegion befaßt, auf die regierungseitig die schärfsten Bekämpfungsmassnahmen zugesagt werden. Eine weitere Anfrage der Unabhängigen beschränkt sich über die Tendenz der Ausstellung „Deutschland und der Friedensvertrag von Versailles“, die aufreißend sei. — Sodann wird in dritter Lesung die Vorlage wegen Erhöhung der Unterstellungen der Rentenempfänger aus der Invaliden- und Angefallenenversicherung angenommen, ebenso die Rentensteuer, die auf 40 Prozent erhöht wird. Beim Brauntweinmonopol werden verschiedene Anträge angenommen und aus den Entzügen des Monopols zur Bekämpfung der Trunkucht 20 Millionen Mark und der Tabaksteuer und Geschlechtskrankheiten 10 Millionen Mark ausgeworfen. — Beim Titel Effizienz wird ein Zentrumsantrag angenommen, der die chemische Industrie gunstiger der Effizienzfabrikation bevorzugt, worauf das Brauntweinmonopolgesetz in seiner Gesamtheit gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten zur Annahme gelangt. Schließlich wird das Vermögenssteuergesetz, das Vermögenssteuer unter Abkehrung der gestellten Abänderungsanträge in den Fassungen der zweiten Lesung angenommen. Die Weiterberatung des Gesetzes der Steuererhöhungen wird auf morgen vormittag vertagt.

Räcker Bericht folgt.

Berlin, 31. März. Im Reichsausschuß für Verbrauchssteuern wurde beschlossen, daß auf jede Flasche Schaumwein beim Uebergang an den Verbraucher 30 Prozent Schaumweinsteuer erhoben werden, dafür aber die jetzige Vandalerei fortfällt.

Gemeindepolitik

Manheim, 28. März. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung der Erhöhung der Fremdensteuer, die bei Tagespreisen über 80 M. 10 Proz., über 80 M. 15 Proz. und über 75 M. 20 Proz. betragen soll, zugestimmt. — Weiterhin bewilligte der Bürgerausschuß 500.000 M. für die Kleinrentenfürsorge. Ein Antrag der Deutschnationalen, diese Summe auf 1 Million zu erhöhen, wurde abgelehnt. Schließlich wurde noch der neue Tarif der Straßenbahn, die für das Rechnungsjahr 1923 mit einem Beschlag von etwas über 2 1/2 Mill. Mark abjektiv, genehmigt.

Freiburg, 28. März. Bürgermeisterwahl. Die Wahl für den Bürgermeister ist auf den 6. April anberaumt worden. Es ist anzunehmen, daß der bisherige Bürgermeister de Pellegrini bei seinem allgemeinen anerkannten Verdiensten um die Stadt wiedergewählt wird.

Freiburg, 29. März. Ueberfremdung des Freiburger Hausbesitzes. Die Ueberfremdung des Freiburger Dingenhaufbesitzes hat in letzter Zeit einen bedeutenden Umfang angenommen. Nach einer Mitteilung der Reichsanstalt vom Grund- und Hausbesitzverein sind von dem im Jahre 1921 in Freiburg veräußerten Wohngebäude 25 Prozent in die Hände von Ausländern übergegangen. In diesem Viertel ist durch vorgegebene einheimische Staatsbürger für Ausländer angekauft worden, so daß die Hälfte der veräußerten Grundstücke von Ausländern erworben wurde.

Bezeichnete Bürgermeister. Vor der Sechziger Straßennummer (Hohenwetterbach) hatten sich die Bürgermeister Doser von Weuron und Maier von Gauslingen zu verantworten, weil sie sich für Holz Preise versprochen liegen, die unter der Verhältnisse der Gesamtverhältnisse einen übermäßigen Gewinn ergaben. Beide Bürgermeister wurden wegen Preisverleumdung zu 8000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht wies darauf hin, daß es, da es sich um einen ersten Fall handelt, von einer höheren Strafe abgesehen haben, jedoch in Zukunft Strafen bis zu 100.000 M. und mehr aussprechen müßte.

Soziale Rundschau

Der Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands beruft seinen 1. ordentlichen Verbandstag auf 11.—13. Juni nach Braunschweig ein.

Es war in dem Stadium, sich einen kleinen Hof gegen die Männerwelt, insbesondere gegen die studierende, bezulegen, aber es wollte nicht recht geraten. Ein paar verächtliche Wädel, eine verächtliche zugeworfene Knüttel, brachten ihre Gefühle nicht so heftig, denn irgendwoher kam dann stets eine kalte Dusche, meistens von seinen der schönen Kuni.

„Ich glaub gar, du meinst, die die Kuni, der weiße Mehlwurm ist die Allerhöchste!“ höhnte sie am nächsten Morgen nach dem Vater Kampfmachers Besuch, den hinfindenden Wirt. Doch der schüttelte nur traurig und verzogen den Kopf. Was war denn überhaupt mit dem Waben? Der redete ja gar nichts mehr, der lachte nicht mehr in der letzten Zeit, der war ganz verblüht.

„Sagst Sehnsucht nach 'm Freil, oder bist du verblüht?“ neckte sie ihn. Doch Wirt schüttelte nur, wie wenn er das Schwere gar nicht herausbrachte.

„Ich glaub gar, du hast Sehnsucht! Sei doch froh, daß er fort ist, der Wauer, der hat dich verborben, wann was an die zu verborben wär! Du willst dich nicht schädel! Sei doch froh und mach ordentlich Schuß, is' g'scheiter, dein Vater kann so nichts, die Leische haben mich gepekt. Nachher vergiß du auch die Post, Lieb' und so was, das is' nichts für eueren!“

Das Mofinden hatte gut reden. Es war nicht so leicht, einen Preis zu verpassen, noch weniger leicht die schöne Kuni und am allerwenigsten leicht war es, das Schmitterhandwerk zu lernen, besonders wenn man keine überauswändigen Talente dazu und gleich gar keine Lust hatte.

„Er is' und bleibt a Radet.“ meinte Stiefpapa Amierman, „mer am Fried wenn er geht auf's Loch sehen konnt!“ Aber nicht einmal das brachte er zusammen. Wenn er ein oder gar ein paar Stunden lang gearbeitet, das große melandolische Maul offen, der willigen Eifer nicht auffachend, das lange, schmale, edige Kinn tief über eine Sohle gebüht, ohne Unterbrechung hämmern und allen Nummer mit hinein hämmern, sah als Krönung des Fleißes der Mäßen genüsslich nehmend, den dem „Fritz“, eine nichtigere Arbeit vertraute man ihm ohnehin nicht an. Da gab es Stopfnisse vom Alten, bis die Mutter, weidenden Gemüts und stets durch irgend ein am erwartenden Ereignis elegischer gestimmt, den Wirt wegzog mit der Entschuldig für ihn: „Wenn er halt loan Freil dazu hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Böndcher Landtag.

Kampf um die Landwirtschaftskammer — Abstimmungen über die Anträge zum Umlageverfahren und zur Zwangs- wirtschaft — Bürgerliche Vertreter

In der heutigen Landtagssitzung kam endlich die Landwirtschaftskammer zur Entscheidung und der Gesamtvoranschlag des Ministeriums des Innern zur Annahme, nachdem bei der Abstimmung über die Anträge zum Umlageverfahren und zum Zwangsverfahren ein großer Teil der bürgerlichen Abgeordneten ihre nicht weniger als soziale Gefinnung hat erkennen lassen. Trotzdem jedermann die Wirkungen der Weltmarktpreise auf unser armes Volk kennt, sind der dann allerdings abgelehnte Antrag des Landbundes auf völlige Befreiung der Landwirtschaft nicht nur die Zustimmung dieser Fraktion und der Deutschnationalen, sondern hatte noch bei der Deutsch- Sozialen Volkspartei, beim Zentrum und bei den Demokraten eine Reihe Anhänger zu verzeichnen. Dazu wurde dann noch der zur Annahme gelangte Ausführentag, das Umlageverfahren nur um ein Jahr zu verlängern, unter Zustimmung der bürgerlichen Parteien mit solchen gegenwärtigen Klauseln besetzt, daß das Ganze fast ein Scherz ohne Nütze wird. Das Verhalten zahlreicher bürgerlicher Volks- vertreter in der heutigen Landtagssitzung wird so ein merkwürdiges Gegenstück zu deren Forderungen auf Befreiung der Landwirtschaft.

37. Öffentliche Sitzung

Präsident Wittemann eröffnet die Sitzung um 9 25 Uhr. Auf die kurze Anfrage des Abg. Nisch (Soz.) bezüglich des Beschlusses des Ministeriums mit, daß eine diesbezügliche Angelegenheit mit den schweizerischen Behörden für die nächsten Tage beizugehen ist. Eine Wiederholung des einseitigen freien Grenzverkehrs ist nicht an den Verhältnissen, die die Frage sehr erschweren.

Spezialberatung des Landwirtschaftsbudgets

Abg. Gebhard (Ddbd.) dankt als Vorsitzender der Landwirtschaftskammer dem Minister für seine Ehrenrettung der Landwirtschaftskammer und für die der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellten Mittel zur Verwaltung. Wenn die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer erlischt, dann tragen die zur Verfügung gestellten Mittel keine Saat. Die Nach- richt durch die Landwirtschaftskammer ergibt, daß der Leber- weis nicht als objektives Mittel betrachtet werden kann. (Zwischen- witz: Ausdrucksweise, Präsident Wittemann: Dies geht zu weit.) Es ist kein belastendes Material da. Ingegensatz ist, doch manches hätte anders sein können. (Zwischenwitz: Das Konzept des Herr Müller, Präsident Wittemann: Ich bitte den Redner, sich nicht allzusehr an das Konzept zu halten.) Das jetzige Ver- hältnis zwischen Landtag und Landwirtschaftskammer ist unhalt- bar. Es muß eine andere Atmosphäre geschaffen werden. Der Leberweis Bericht machte die Landwirtschaftskammer unglück- lich. (Chorus: Präsident Wittemann: Das Bericht wird nicht durch den Bericht des Landtags beeinflusst. Diese Art war bisher im Hause nicht üblich.) Der Richter ist nicht in der Lage, die Dinge nachzuprüfen. (Überprüfend im Hause.) Die Sache gegen die Landwirtschaftskammer hätte aufhören müssen, wenn es sich nur um sachliche Aufklärung gehandelt hätte. Artikel wie im „Acker- und Wälderbau“ sind politische Wochenschriften. Die Bemühun- gen der Landwirtschaftskammer nach Waden eine Lebensversicherung zu bekommen, sind bedenklich.

Abg. Frau Unger (H.S.P.) äußert sich zu den Verhältnissen und bringt Wünsche für die Kleinbauern hinsichtlich der Pacht vor.
Abg. Weiskopf (Ztr.) erklärt, daß sein Bericht über die Landwirtschaftskammer objektiv war. Als Mitglied des Land- tages der Landwirtschaftskammer möchte ich erklären, daß der Abg. Gebhard mit dieser Art Verteidigung der Landwirtschafts- kammer einen schändlichen Dienst erwies.
Abg. Müller (Ztr.) weist auf das allgemeine Mißtrauen gegen die Landwirtschaftskammer hin, erklärt jedoch mit seinem Urteil nicht abzugeben. Die Redaktionen des Abg. Gebhard über die Richter sind jedoch zurückzuführen. Dies ist ein unerhörtes Vor- wurf. Ich möchte diesen Vorwurf namens der Richter auf-

schichte zurückzuführen.
Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) erklärt sein Ersuchen über die Rede des Abg. Gebhard. In dieser Weise zu urteilen wie der Abg. Gebhard jetzt über ein gerechtes Urteil über die Kritik an der Landwirtschaftskammer nicht als Ober reden.
Abg. Dr. Wagner (Dem.) weist die Angriffe des Abg. Geb- hard gegen den Bericht des ehemaligen Abg. Lefer in aller Öffentlichkeit zurück.
Abg. Gebhard (Ddbd.) bedauert, den Eindruck erweckt zu haben, als ob er die Objektivität der Gerichte angezweifelt. Ich wollte das nicht und bedauere es.
Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) stellt fest, daß Abg. Gebhard nun- mehr keine Ausführungen über den Richterstand reifiziert hat. Zu den landwirtschaftlichen Winterkassen weist Abg. Sad (Ztr.) auf deren Bedeutung hin und wünscht, daß sie völlig in die Hand des Staates gegeben werden. — Abg. Gebhard (Ddbd.) ergänzt diese Ausführungen.

Die Anträge zum Getreidemalageverfahren und Zwangs- wirtschaft

Abg. Weiskopf (Ztr.) berichtet über den Antrag des Land- wirtschaftsbundes zu den Anträgen: 1. der Abg. Gerke (Ddbd.) u. Gen. sowie Dr. Weber-Kellerei u. Gen. die Aufhebung der Zwangs- wirtschaft betr.; 2. der Abg. Müller-Weiskopf (Soz.) u. Gen. die Verformung der minderbemittelten Bevölkerung mit Bekleidungs- und mit Holz betr.; 3. der Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) u. Gen. sowie Schön u. Gen., die Befreiung des Ge- treidemalageverfahrens für das Jahr 1922/23 betr., und der förmlichen Anfrage der Abg. Schmidt-Weiten (Ddbd.) u. Gen., völlige Aufhebung der Zwangs- wirtschaft in allen häuslichen und gewerblichen Betrieben betr. Der Haushaltsausschuß stellt hierzu einen weiteren Antrag bei der Abstimmung der öffentlichen Anträge, der unter gewissen Bedingungen die Befreiung des Getreidemalageverfahrens nur für das Wirtschaftsjahr 1922/23 zuläßt.

Ein demokratischer Antrag bezüglich der Verord- nung eines 3. Winterkassensatzes auf der Hochburg wird ein- stimmig angenommen.

Die Abstimmung über den Antrag Gerke über völlige Befreiung der Landwirtschaft

Vom Abg. Gerke (Ddbd.) liegt folgender Antrag vor: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1922/23 die noch bestehende teilweise Zwangs- wirtschaft restlos beseitigt wird.

Dieser Antrag des Landbundes wird in namentlicher Ab- stimmung mit 27 Ja-Stimmen gegen 48 Nein-Stimmen abge- lehnt. Dem Antrag des Landbundes stimmen außer den Mit- gliedern des Landbundes, darunter auch Herr v. Au (Wirtsch- Vereiningung) noch zu die Mitglieder der Deutschnationalen Fraktion, die amnestierten Vertreter der Deutschnationalen Volks- partei bis auf Abg. Weber, verschiedene Mitglieder des Zen- trums und der demokratischen Fraktion.

Die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag

Der sozialdemokratische Antrag lautet: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß 1. die Zwangs- wirtschaft, welche durch das Umlageverfahren noch abzulie- fern ist, beendet erlischt wird, daß jedoch die Verformung für die minderbemittelten Volksteile zu erscheinlichen Preisen gelindert wird, 2. für Karstfelle, Holz und Holz die öffentliche Wirtschaftung soweit wieder eingeführt wird, als das für die Verformung der minderbemittelten Volksteile erforderlich ist.

Der sozialdemokratische Antrag wird 23 Ja-Stimmen der Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten gegen 48 Nein-Stimmen aller übrigen Mitglieder abgelehnt. Vier Ab- gestimmte enthielten sich der Abstimmung.

Ein einseitiger Antrag Marum (Soz.) und Genossen

Beantwortet nach folgenden Antrag des Ausschusses, „nur“ für das Wirtschaftsjahr 1922/23 das Getreidemalageverfahren bei- zubehalten, das Wort „nur“ zu streichen. — Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Unabhängigen, Kom- munisten und 4 Mitglieder des Zentrums (darunter die 3 weid- lichen Mitglieder der Zentrumsfraktion) abgelehnt.

Die Abstimmung über den Ausführentag

Auf Verlangen wird über die einzelnen Teile des Ausfüh- rentages getrennt abgestimmt.
Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, auf die Reichsregierung in der Weise einzuwirken, daß die Befreiung des Getreidemalageverfahrens

nur für das Wirtschaftsjahr 1922/23 und nur unter folgenden Bedingungen zugelassen werde:

1. der neue Umlagepreis muß mindestens den Produktions- kosten entsprechen, die im Wirtschaftsjahr 1922/23 aufzuwenden waren;
2. dieser Teil des Ausführentages wird mit allen Stimmen gegen einige Mitglieder des Landbundes angenommen.
3. der Unterschied zwischen Markt- und Umlagepreis wird durch billigere Abgabe von Düngem- und Futtermitteln, insbe- sondere von Kleie ausgeglichen, um damit die Produktion zu steigern;
4. als Marktpreis gilt der Berliner Börsenpreis für insän- diges Getreide im Durchschnitt der Monate Oktober-Novem- ber 1922;
5. dieser Teil des Antrags wird gegen die Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten angenommen. Ein Teil des Landbundes enthält sich der Abstimmung.
6. die Produktion der künstlichen Düngemittel ist seitens der Reichsregierung mit allen Mitteln zu fördern, sobald die Liefe- rung der für die Landwirtschaft nötigen Mengen sichergestellt ist und zwar zu Preisen, die die Produktionskosten nicht übersteigen;
7. dem Aufwandsanteil mit Getreide und Kartoffeln sind Schranken zu ziehen, um der sachlich unbegründeten Steuerung zu steuern;
8. verbilligtes Brot soll gegen Brotmarken denen zugute kommen, deren Einkommen das noch zu fixierende Existenzmini- mum nicht erreicht, oder die sonstwie in eine Notlage geraten sind.

Diese letzten Teile des Ausführentages werden einstimmig angenommen. Die Abg. Gerke (Landbund) und Weiskopf (Zentrum) enthalten sich der Abstimmung.

Die Gesamtstimmung über den Ausführentag ergibt dessen Annahme mit 38 Stimmen gegen 23 Stimmen der So- zialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten. Ein Teil des Landbundes enthält sich der Abstimmung.

Finanzminister Müller macht an anderer Stelle wiederge- gebene Mitteilungen über die nächste Woche zu erledigende neue Befreiungsordnung;

auf Grund deren der Landtag nach längerer Geschäftsordnungs- debatte zu dem Ergebnis kommt, am Freitag, 7. April, vorm. 10 Uhr eine Plenarsitzung abzuhalten.
Um 1 Uhr verläßt sich das Haus auf nachmittags 3 Uhr.

Nachmittags-Sitzung

Abg. Weiskopf (Ztr.) erklärt, sich bei der Abstimmung über den Haushaltsantrag deshalb der Abstimmung enthalten zu haben, weil er die einzelnen Punkte für praktisch und durch- führbar halte.

In der Spezialberatung macht Abg. Sad (Ztr.) einige Einzelbemerkungen.
Der gesamte Voranschlag des Ministeriums des Innern wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten genehmigt.

Nächste Sitzung: Freitag, 7. April, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Beschlussempfehlung.
Schluß der Sitzung: 3 45 Uhr.

Jugend und Sport

Spiele im Arbeitersport am Sonntag, den 2. April

Sonderklasse: Freie Turnerschaft Karlsruhe — Abingdon- heim (Kreismeisterschaft). — B-Klasse: Fr. Turnerschaft Hohen- weckersbach — Hohenweckersbach — Privatvereine: Fr. Turnerschaft Hohenweckersbach — Fr. Turnerschaft Wulach.

Es wird nochmals auf die Bezirksausführung am Son- tag, 2. April, in Hohenweckersbach (Wirtschaft am Klostermühle), vormittags 9 Uhr, hingewiesen. Sämtliche neugewählten Gruppenleiter haben vollständig zu erscheinen.

Arbeiter-Radsportverein „Solidarität“, Gau 22, 3. Bezirk

Ein ruhiges Leben herrscht zur Zeit unter den Bundesmit- gliedern in unserem Bezirk und Hand in Hand damit geht ein erfreuliches Wachen unserer Mitgliederzahl. Nicht nur, daß die bestehenden Vereine ständig an Mitgliedern zunehmen, es bol- legen sich auch Neugründungen, selbst in Orten unseres meist schwarz oder kontertrab angehauchten Bezirks, wo man bis vor kurzem so was überhaupt nicht möglich gehalten hätte. So tra- ten im Laufe der letzten Zeit unter günstigen Umständen für Nordbaden in Sulzbach, Mühlheim, Siedelberg, Kleinheubach, Spöck neue Vereine ins Leben, während in anderen Orten z. B. auf der Gorb die Gründung von Rudervereinen in festerer Aussicht steht. Dies erfreuliche Wachen soll die Mitglieder aller Vereine im 3. Bezirk aber auch anspornen, daß die große Lücke, die durch den Krieg gerissen wurde, wieder ausgefüllt wird und wenn jeder seine Pflicht tut, kann noch etwas darüber hinaus er- reicht werden. Jetzt rückt auch allmählich das Bezirksfest heran, das am 7. Mai in Ettlingen stattfindet. Die Sportgenos- sen in Ettlingen scheuen weder Mühe noch Kosten, um den aus- wärtigen Genossen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und da mit diesem Feste auch zugleich die Banner- weise des Arbeiter-Radsportvereins Ettlingen verbunden ist, so ist die Gewähr dafür gegeben, daß am 7. Mai in Ettlingen ein Arbeiterfest stattfindet, das jedem Teilnehmer eine lebendige Erinnerung sein wird. Darum ihr Sportgenossen im 3. Bezirk, in den angrenzenden Bezirken und Gauen, eure Lösung sei am 7. Mai: „Auf nach Ettlingen zur Bannerweise und zum Be- zirksfest!“

Verlangen Sie beim Fnk auf
Dr. Thompson's Seifenpulver
Achten Sie dabei auf die Schutzmarke Schwan
Überall erhältlich

Schuhschutz
Pilo
glänzt im Nu

Keine Zeitungen mehr!

Eine bedeutsame Erfindung — Zeitungen werden gehört, nicht mehr gelesen — Heute abend erste Ausgabe in Karlsruhe

Es war einige Jahre vor dem Kriege, als die Aufsicht er- regende Mitteilung durch die Presse ging, daß es in England ge- lungen sei, in der Redaktion einer Zeitung in einer mehrere hundert Kilometer von London entfernten Stadt die Rede des Ministerpräsidenten, die dieser im engl. Unterhause hielt, mit- zulesen. Ein Problem von unvorstellbarer Bedeutung und un- lösbarer Tragweite war gelöst worden. Im Parlamentssaal konnte man den Wortlaut der Rede hören, die dem Redner durch den Apparat eines Telefons angedruckt worden; nur den Hörer seines Telefonapparates, der mit dem Apparat in aller Geheimhaltung die Rede des Ministerpräsidenten und ex die ganzen Parlamentarier der Rede des Ministerpräsidenten und und wenige Augenblicke später hatten alle Leser des Landes Ge- legenheit, sich von den Vorgängen im Parlament zu unterrichten, im selben Augenblick fast, an dem die Verhandlungen noch statt- fanden. Mit diesem Ereignis, dieser Verbesserung des Telefon- apparates war der erste Schritt zu einer ganz neuen Zeitungs- und Nachrichtenwesen unumgänglich notwendig geworden, die allerdings durch den Krieg eine Unterbrechung erlitt, aber nun in riesigen Schritten weitergeht und noch neuesten Meldungen in ein neues entscheidendes Stadium getreten ist.

Damals, vor dem Kriege, erfolgte die Übermittlung der Nachrichten, der Ministerrede, durch den Draht; also nur ein be- schränkter Kreis von Interessenten konnte an entfernten Stellen die Meldungen entgegennehmen. Heute nun ist die Draht- vermittlung abgelöst durch die drahtlose Übermittlung! Es ist be- fähigt möglich, in der kürzesten Zeit über die ganze Erdober- fläche den großen Funktionen aus drahtlose Nachrichten zu sen- den. Das lag da näher, nachdem dieses Telephon und die Maschinen- und Apparate immer mehr vervollkommen wurden, als das, was seinerzeit in England im Kleinen versucht wurde, nun im Großen anzuwenden? Einfach von Berlin aus an alle Hauptstädte des Reichs funktentelegraphisch die wichtigsten Vor- und Nachfragen, und zwar so, daß Jedermann, der einen drahtlosen Apparat besitzt in seinem Zimmer, seinem Büro alle die Meldungen entgegennehmen kann!

Der Versuch war geplant, ihn aber schon vor der Ausführung von einer neuen Idee überholt. Es ist klar, daß mit der un- terstützt geplanten Übermittlung der Übermittlung der großen, breiten Öffentlichkeit nicht gebietet war; nur die wenigen, die das Geld dazu hatten und sich einen Apparat anschaffen

konnten, hätten sich diese Nachrichtenübermittlung leisten können; der übergroße Teil der Bevölkerung aber wäre noch nie vor auf sein immer neuer werdendes Mißgeschick angewiesen gewesen. Die Wissenschaft und die Technik haben diese Unmöglichkeit be- zichtigt. Es hat sich ein neues Aufnahmegerät in der Wohnung, das den Nachrichten nur kurze Zeit — wenige Minuten — die Nachrichten werden vor der Abgabe abgefaßt, die Emp- fangsstation nimmt sie auf, überträgt sie durch ein sinnvolles kon- struiertes System auf Schall- und Verstärkungsapparate und laut und deutlich kann jeder, der will, die Meldungen, ohne sich in seiner sonstigen Arbeit stören zu lassen, entgegennehmen. Die Nachrichten werden nicht mehr gelesen, sondern gehört! —

Als eine der ersten Städte in Deutschland soll nun Karlsru- che diese neue Einrichtung erhalten, und zwar deshalb, weil wie in unserm Schicksal und in der ganzen Natur und An- lage unserer Stadt eine gerade ideal und hervorragend ge- eignete Aufnahmestätte haben. Der größte Teil der Straßen der Stadt zieht bekanntlich in konzentrischer Richtung auf das Schloß zu, von allen Straßen aus ist der Schloßhof sichtbar, überhöht sich von ihm das Strahlenkreuz aus. Es bedarf also nur eines verhältnismäßig nicht großen Schalltrübers — in Form eines Grammophontrübers —, der im oberen Teil des Schloßturms angebracht ist, um von da aus zu bestimmten Tages- stunden die neuesten Nachrichten laut und deutlich vernehmbar in alle Straßen hinausgeben. Würde noch eine zweite Einrich- tung auf dem Leutberg hergestellt, dann dürfte wohl die ganze Stadt ohne weiteres bedient werden können. Die Tragweite die- ser Einrichtung läßt sich, wie oben schon erwähnt, heute noch nicht übersehen. Sie wird zweifellos im Zeitungswesen revolutionä- rend wirken. Doch darüber in einem späteren Artikel.

Die neue Einrichtung wird heute abend ihre Tätigkeit begin- nen. Ab 6 Uhr werden in ununterbrochener Reihenfolge die Meldungen aus dem In- und Auslande von Berlin aus hierher bestrahlt und vom Schloßhof aus in Schallwellen umgewandelt und „verbreitet“. Da es sich um einen Versuch handelt, manches an der Einrichtung noch vervollkommen werden dürfte, wird wohl die Bekanntheit der „drahtlosen Zeitung“ noch nicht in allen Straßen, von allen Fenstern aus zu hören sein. Es dürfte sich deshalb empfehlen, heute und die nächsten Tage einen kleinen Spaziergang nach dem Schloßhof zu machen und dort (während unter den blühenden Bäumen oder in beschaulicher Nähe auf einer Bank die neueste Zeitung — nicht mehr zu lesen, sondern zu hören. — erfreulich ist, daß die deutsche Tech- nik, die deutsche Wissenschaft, es wieder ist, die die Führung hier übernommen hat und durch ihr zielbewusstes, methodisches Arbeiten einem der wichtigsten Gebiete unseres Wirtschaftslebens Ausdeh- nung auf jetzt in ihrer Tragweite noch gar nicht zu überschenden Ent- wicklungsmöglichkeiten eröffnet.

Kleine badische Chronik

Weltersbach, Amt Bellingen, 31. März. Kirchengemeinde. Die hiesige Pfarrkirche wurde in der Nacht auf Mittwoch von Dieben heimgesucht, welche den Tabernakel ausraubten. Die Täter stiegen mittels einer Leiter durch ein Kirchenfenster ein. Außer den heiligen Gefäßen im Tabernakel entwendeten sie die Altartafel und besiedelten die Kirche in eklektischer Weise. Erst kürzlich waren im Amtsbezirk Donauersheim zwei Kirchen heimgesucht worden; vermutlich handelt es sich um die gleichen Täter.

Rheinfelder, 31. März. Brand. Das auf dem linken Rheinufer unweit Sembs liegende Geflügelgebäude des Landwirts Schreyf ist vollständig abgebrannt. Die Feuerwehr konnte nur das Wohngebäude retten.

Freiburg, 30. März. Bei der hiesigen Eisenbahnbetriebswerkstätte sind größere Kupferdiebstähle aufgedeckt worden. Der Hauptverdächtige ist ein in der Betriebswerkstätte beschäftigter Kupferfächler, in dessen Wohnung man über einen Zentner des gestohlenen Metalls vorfand. Mit ihm wurden als Mitgeschuldige zwei auswärtige wohnende Werkmeister verhaftet. Die Affäre erhält schon deswegen einen für die übrigen Arbeiter peinlichen Beigeschmack, weil der verhaftete Kupferfächler, der sich als Kommunist ausgab, die Funktionen eines Betriebsrats der Eisenbahner bekleidete. — Durch Meßerstücke wurde in der vergangenen Sonntagnacht ein Steinarbeiter von hier in der Umgebung des Martinstores schwer verletzt. Der Verletzte ist ein Reizergeselle aus Todtnau, den man in Haft nahm, während der Geiselnahme nach der chirurgischen Klinik überführt wurde.

Vom Lande. Kindermord. Auf einer Landschulprüfung in R. bekamen die Kleinen als Aufgabe: „Was ist gut?“ Ein gut talentiertes Mädchen schrieb: „Der Hofenbraten ist gut, der Hebraten ist gut, der Pöckbraten ist gut.“ — Kurz die ganze Tafel voll Wildpret. Die Sache fiel auf. Auch der Landjäger erfuhr davon, spürte nach und entdeckte den Vater des Kindes als — Wilderer!

Schlussee, 31. März. Einbruch. Eine Bauhütte der Firma Datter am Wohnbau zwischen Afa und Bindgäßel wurde von Dieben erbrochen. In der Hütte war die Schlosser- und Schmiedewerkstätte untergebracht. Von den Dieben wurde sämtliches Werkzeug gestohlen. Die Diebe sind noch unbekannt.

Schwarzbrenner im Bühlertal

Amlich wird mitgeteilt: In einer der letzten Nächte wurde im Bühlertal, Amt Bühl, eines vom Ministerium des Innern im Benehmen mit dem Landesfinanzamt angeordnete polizeiliche Kontrolle auf unerlaubtes Brennen vorgenommen. Bei den Durchsuchungen, die in der gleichen Weise wie bei den früher anderwärts durchgeführten Kontrollen erfolgten, wurden Schwarz- und Geheimbrenner festgeteilt. Das zu unerlaubter Verarbeitung bestimmte Material wurde beschlagnahmt.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 1. April

Gedächtniskalender

1. April. 1878 *Wilh. Garben, Enkel des Württembergers in. — 1920 Freie Reichsschulkonferenz in Bern. — 1920 Uebergang der Staatsbahnen auf das Reich.

2. April. 1805 †Richard Cobden, Vorkämpfer des Freihandels, in London. — 1871 †Aufstand in Paris. — 1872 †Samuel Morse, Erfinder des Morse-Telegraphen, in New-York.

Karlsruher Parteinachrichten

Bildungsanstalt. Es sei hiermit nochmals auf die morgen Sonntag stattfindende Sitzung durch das Landesgewerbeamt hingewiesen. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht. Treffpunkt 10 Uhr vor der Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße.

Bezirk Mühlburg. Sonntag, den 2. April, nachm. 4 Uhr, im Lokal „Stadt Karlsruhe“, Mühlburg, Rheinfische, Weingärtlerkammerlunge. Genosse Dr. Polien wird referieren über das aktuelle Thema: „Politische Lage“. Genossen und Volksgenossen, sowie die Arbeitervereine werden um ihre Erscheinen gebeten.

Bezirk Oststadt. Mittwoch, den 5. April, im „Georg-Friedrich-Bezirksverein“ mit Vortrag von Gen. Weidert „Lebendige Wohnungsverhältnisse und Mietzinsberechnung“. Wir ersuchen alle Genossen und Genossinnen, zahlreich zu erscheinen.

Bezirk Daxlanden. Am Montag, den 2. April, findet im „Karlsruher Hof“ eine Zusammenkunft der Jugend statt zwecks Gründung eines Arbeiterjugendvereins. Genosse Weidert wird über das Thema referieren und die Ziele der Arbeiterjugendbewegung erläutern. Wir ersuchen die Eltern, ihre der Schule entlassenen Söhne und Töchter von 14—18 Jahren in die Versammlung zu schicken. Insbesondere an die Parteigenossen und Gemeindeführer richten wir den Appell, unsere Bestrebungen zu unterstützen, denn: wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft.

Verein Arbeiterjugend Karlsruhe

Wochenprogramm vom 2. April bis 9. April

Sonntag, 2. April: Nachmittagsspaziergang. Treffpunkt: Nachmittags 2 Uhr beim „Ebel“, Ecke Rippurrer- und Rebenstraße.

Montag, 3. April: 8—10 Uhr Reigenprobe Turnhalle der Sebelsschule, Kreuzstraße. Abends 8 Uhr Gründungsversammlung der Arbeiterjugend Daxlanden im „Karlsruher Hof“ in Daxlanden. Bei schönem Wetter: Abendspaziergang. Treffpunkt 1/2 8 Uhr am Schloß. Bei schlechtem Wetter ist an diesem Abend keine Veranstaltung.

Sonntag, 9. April: Nachmittagsspaziergang nach Mühlburg und Zusammenreffen mit der Arbeiterjugend Rippurr. Jungesellschaft: Dienstag, 4. April, abends 8 Uhr, Zusammenkunft mit Vortrag. Eingang der Sebelsschule.

Versammlung des Gewerkschaftskartells

Die am Donnerstag abend im Hotel Kreuz-Saal stattgefundene Versammlung des Gewerkschaftskartells hatte folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Mitteilungen, 2. Stellungnahme zur Erwerbslosenfürsorge und Kurzarbeiterunterstützung, 3. Meisterei, 4. Behebungsfragen.

Beim ersten Punkt teilte H. Hof mit, daß am 5. April, abends 1/2 8 Uhr im städtischen Konzerthaus ein Vortrag über „Vertragsverhältnisse und ihre Unfallversicherungsbestimmungen“ mit Bildschemen stattfinden, wozu vom Kartell die Karten verteilt werden. Weiter findet am Sonntag, den 2. April, im großen Sitzungssaal des Arbeitsministeriums Herrenstraße 10a ein Vortrag des Arbeitsministers Dr. Engler über „Die Bedeutung des Arbeitsministeriums in Deutschland“ statt. In derselben Versammlung spricht auch Rechtsanwalt Dr. Müller über „Das Gemeindebestimmungsrecht“. Es wird erwartet, daß besonders die Funktionäre zu dieser Versammlung erscheinen. Die Mitteilungen wurden zustimmend entgegengenommen.

Jun 2. Tagesordnungspunkt referierte H. Hof. Schulen für Junge. Er ging in längeren Ausführungen auf die Weltwirtschaftslage ein und betonte, daß die vernichtenden Folgen des beispiellosen Weltkrieges sich in der Wirtschaft aller Länder der Welt heute schmerzhaft bemerkbar machen. Das Kapital glaubt jetzt überall die Zeit gekommen, um die Konzeptionen, die es denjenigen machen mußte, die ihre Leiber zur Führung des Weltkrieges zur Verfügung stellten, wieder rückgängig zu machen. Da hat uns in Deutschland gegenwärtig scheinbar eine Folge der Zeit ist, am besten durch die Frage der Erwerbslosen- und Kurzarbeiterunterstützung Stellung genommen werden. Jetzt schon muß dafür gefordert werden, daß im Notfalle Mittel vorhanden sind, um die Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsweise über Wasser halten zu können. Und da muß vor allen Dingen darauf geachtet werden, daß die Kurzarbeiter dieser kapitalistischen Wirtschaft auch die Mittel für ihre Opfer aufbringen. Die Frage lautet Schulenburg am besten gelöst in der in der Stadt Garburg eingerichteten Erwerbslosenfürsorge. Dort wurde ein Gesetz geschaffen, nach dem Industrie, Handel und Gewerbe, Gemeinde und Staat verpflichtet sind, pro Kopf und Woche der Beschäftigten eine Mark zu zahlen, um einen Fond anzuhäufeln, aus dem die Erwerbslosen unterstützt werden müssen. In der Debatte fanden die Ausführungen des Referenten die Zustimmung der Disziplinärredner. Nur H. Hof, der sich viel von dem Vorschlag Schulenburgs abda mir die Unterstützung noch nicht dazu bringen würden, etwas daraufhin, daß es durchaus ungewerkschaftlich ist, von einer Forderung des Abzuges abzugehen, weil man annimmt, daß die Gegenpartei es ablehnt. Die Gewerkschaftsbewegung ist nicht dazu da, negativ, sondern positiv zu arbeiten. Die Arbeiterpartei würde es nicht verfehlen, wenn wir die Hände in den Schoß legen und die Opfer des Kapitalismus sich selbst überlassen würden. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Kollegen Prull, Menges, Seig, Zeeb und Weig gewählt, die der Frage der Erwerbslosenfürsorge näher zu treten hat.

Über die Meisterei sprach H. Hof. Er führte aus, daß der Reichstag beschließen hat, die Meisterei wieder wie voriges Jahr abzuhalten, nur mit dem Unterschied, daß die Kollegen im Stadtpark und im Mühlburger Tor und die Kollegen der Oststadt am Purlacher Tor aufstellen sollen, um in geschlossener Reihe über den Platz in den Stadtpark zu marschieren. Im Stadtpark wird von einem Gewerkschaftslogen eine Ansprache gehalten werden und am Abend wird die Meisterei wieder wie voriges Jahr mit anschließendem Tanz abgehalten. Ein Antrag des H. Hof, daß im Stadtpark Meisterei aller drei politischen Arbeiterparteien abgehalten werden, wurde gegen vier Stimmen abgelehnt. Im übrigen wurde dem Reichstag des Reichstages bezeugt, der diesjährigen Meisterei zugestimmt.

Der 4. Tagesordnungspunkt wurde der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht mehr behandelt.

Verbeabend des Verkehrsvereins Karlsruhe

Am vergangenen Donnerstag veranstaltete der hiesige Verkehrsverein (E. V.) im Konzerthaus einen Verbeabend, um seine weitestgehenden Ziele vor der Bürgererschaft darzulegen. Herr Menzinger, 1. Vorsitzender des Vereins, begrüßte herzlich die Erschienenen. Der Schriftführer, Herr Verkehrsreferent R. Acher, entwickelte in seinem Vortrag über „Zweck und Ziele des Vereins“ folgende Gedanken: Jeder Wanderer und Reisender, der unser Vaterland kennen gelernt hat, freut sich über die eigenartigen Schönheiten und vorteilhaften Einrichtungen dieses Reichslandes. Kein Grenzland. Betritt er die sauberen Straßen und Plätze, so fühlt er sich im Reich, in den prächtigen Villen und herrlichen Gärten, in den herrlichen Schulen und sonstigen beachtenswerten Bildungsanstalten gute Pflege erfahren. Kräftige Anlagen, gut angelegte Straßen, große Spiel- und Turnplätze, Bodenstellen usw. verkürzen seine Mühsal. Und aber all dies den Fremden zu erschließen, ist es notwendig, daß wir unser Verkehrsnetz (Eisenbahn, Wasserwege, Automobilelinien, neuerdings auch Flugzeug) erhalten und ausbauen. Weiterhin auch versuchen, die Stadt durch große sportliche und künstlerische Veranstaltungen sowie Kongresse bekannter zu machen. Zur Durchführung dieser ersehnten Ziele braucht der Verkehrsverein naturgemäß die Hilfe sämtlicher Mitbürger. Schon durch fleißige Benutzung der Autos des Vereins kann man viel in diesem Sinne tun; der Verein erhält dadurch auch ein gesundes finanzielles Fundament. Und ich in der Lage, seine reichhaltige Tätigkeit weiter ausdehnen zu können. „Schmüdet und bauet eure Heimat aus und ihr werdet desto freundlicher an sie denken.“ In diesen Worten liegt der Kern des Verkehrsvereins.

In dankenswerter Weise veranschaulichte das Doppelquartett des Karlsruher Turnervereins von 1918 durch stimmungsreichen Vortrag gebrachte Lieber den Abend. Leider Verfall wurde ihnen zuteil. Als nicht gewöhnlicher Violin-Solist entpuppte sich Herr Ulrich Schmidt, den Herr Erich Schöb als Klavier begleitete. Lieberzugend illustrierte durch die Vortrag des Verkehrsreferenten durch die schönen Filme „Karlsruhe im Grünen“ und „Wintertag im Schwarzwald“ sowie als Beilage „Ein Sonntag in Baden-Baden“, für deren Aufführung das Publikum mit herzlichem Beifall quittierte.

Die Stiebelungsanstalt des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten

Die Stiebelungsanstalt des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten, die am 28. März eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Vor Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten berichtete Kamerad Siegel eingehend über die bisher gehaltenen Verhandlungen mit Staat, Stadt und Handwerker-Vergewaltigung. Die Domänenabteilung des Reichsministeriums habe einiges Verständnis für die Lage der Kriegsgeschädigten gezeigt, während man dies von der Stadt nicht sagen könne. Trost monatelanger Verhandlungen sei man über einen Kanalarbeit nicht hinausgekommen. Gerade schamlos sei aber das Verhalten der Handwerker-Vergewaltigung, welche im Lieberzug Gelände von der Domäne zur Verfügung gestellt bekommen habe. Es war der Wunsch des Domänenrats wie der Stiebelungsanstalt, daß die Handwerker-Vergewaltigung den Kriegsgeschädigten Gelände abtreten soll, welches sie in 80 Jahren zu bebauen nicht in der Lage ist, der Vertrag mit der Domäne aber in 5 Jahren abläuft. Die Kriegsgeschädigten waren mit einer Parzelle zufrieden gewesen, die gar nicht in der Lage der Handwerker-Vergewaltigung für das nächste Jahrzehnt liegt. Trotzdem hatte man für die Kriegsgeschädigten nur obflüchtige Nebenarbeiten übrig. (Für eine) Redner hofft, daß es noch in letzter Stunden gelingen werde, mit der Stiebelungsverwaltung zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis zu kommen. Die darauf folgende Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft. Kamerad Berle wünschte unter anderem eine nochmalige Aussprache mit dem Bürgermeisteramt. Nachdem noch Kamerad Architekt Bönke die rechtliche Seite der Bauplatzfrage an Hand von Plänen erörtert hatte und die Frage der Sporeneinlagen durch den Geschäftsführer durchgesprochen waren, wurde zu der inzwischen eingebrachten Resolution Stellung genommen. Dieselbe wurde einstimmig angenommen. In ihr wird das geringe Entgeltommen der Stadt sehr bedauernd und größere Unterstützung erwartet. Die gesamte Bürgererschaft soll demnach zum Protest aufgerufen werden.

100 Jahre Regenheimer. Es mag demwunderlich erscheinen, daß der unentbehrliche Regenheimer erst auf ein einziges Jahrhundert seines Bestandes zurückzuführen kann. Man

steht ihn ja auf Reliefs des Altariums; und es ist klar, daß man sicher schon in den ältesten Zeiten einen Schutz gegen Regen durch Aufführung eines künstlichen Daches gesucht hat. Nur war dieses Dach unbedeutend. Der mechanische Regenabzug soll erst im Jahre 1831 von einem Engländer namens Jones in Baden erfunden worden sein. Erst während der Regierungzeit des Bürgerkönigs Louis Philippe wurde der Regenabzug populär. Man weiß, daß Louis Philippe mit seinem baumwollenen roten Schirm unter dem Regen spazieren ging und die Mode wollte es alsbald, daß auch die „Bains“ auf den Boulevards den Schirm adoptierten.

Jubiläum. Bauinspektor R. Münchensbach betritt heute sein 50. Lebensjahr. Herr Münchensbach erfreut sich sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch bei den ihm unterstellten Arbeitern großer Beliebtheit; aber auch ausserdienstlich sichert ihm sein freundliches, zuvorkommendes Wesen die Achtung derer, welche mit ihm zu tun und zu arbeiten haben. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, auch das 50jährige Jubiläum in gleich geistiger und körperlicher Frische begehen zu können.

Die Kollektoren der Handelskammer Karlsruhe beschloß anlässlich des Todes ihres früheren stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Fabrikanten Leopold Bösch die Vorstandswahl von 2 auf 4 zu erhöhen. Vorsitzender ist bekanntlich Herr Kammerzienrat Richard Gsell. Zu seinen Stellvertretern wurden gewählt die Herren Generaldirektor Dr. Gustav Döberlein, Bankdirektor und Konsul Robert Nicolai und Dipl.-Ing. Karl Künzle. — Als Ersatzmann für Herrn Bösch in seiner Eigenschaft als Kammermitglied wurde Herr Fabrikant Heinrich Knippenberg gewählt.

Wirtschaftsübernahmen. Das „Goldene Lamm“ in Mühlburg wurde von dem bekannten Wirt H. Röhrig übernommen, die „Alte Brauerei Kammerer“ von Herrn Otto Kappeler. Beiden Benennungen geht ein guter Ruf voraus. Die Eröffnung beider Lokale erfolgt heute.

Volksbühne. Die Karten für die erste Vorstellung des neuen Quartals (Reihe L. „Rater Lampe“) sind an die Vertriebsstellen ausgegeben und findet die erste Vorstellung am Freitag, 7. d. M., statt. Infolge der starken Beanspruchung der Oper durch die Operzeit und die Aufführungen des „Parasiten“ ist es nicht möglich, daß die Volksbühne im April eine Operaufführung erhält. Die noch ausstehende achte Vorstellung des „Freischütz“ findet erst im Mai statt, ebenso beginnt die Vorstellungsserie J. „Martha“ erst im Mai.

Landestheater. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Sonntagsvorstellung von „Der Diabolo“ in Verbindung mit den „Tanzbüchern“ am 1/2 7 Uhr beginnt. — In dieser Vorstellung haben die Vorgesetzten Gültigkeit.

Veranstaltungen

Ein Frühlingskonzert veranstaltet heute abend 8 Uhr der Gemischte Chor Verbund im „Drei Lindenaal“ in Mühlburg. Das Programm ist ein sehr vorzügliches, so daß ein gabelndes Besuch als gerechtfertigt erscheint.

(2) Die Karlsruher Athleten-Gesellschaft E. S., gest. 1897, veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale der „Volksbühne“ ihre diesjährige Frühjahrsveranstaltung.

Aus Gropenwälders Seiten. Auf vielseitigen Wunsch und mit Rücksicht darauf, daß bei dem hiesigen Konzert am letzten Sonntag zahlreiche Personen wegen Überdauerns keinen Einlass finden konnten, findet kommenden Sonntag eine Wiederholung des Konzerts in der Festhalle (nachmittags von 1/2 6 bis 6 Uhr) statt.

Das niederländische Osterspiel wird, wie aus einem Inserat der heutigen Nummer hervorgeht, vom Abend im Konzerthaus aufgeführt. Um den Kindern den Eintritt am Nachmittag für 1 Mk zu ermöglichen, ist für die Abendvorstellung ein Eintrittspreis von 50 Pf. vorgesehen.

Gedenkstiftung. Unter diesem Namen öffnen sich heute mittags 3 Uhr wieder die Porten der vollständig renovierten ehemaligen Kaiser-Festhalle am Duracktor. Der Eröffnungsfest bringt eine große Schaulustausstellung. Jeder Besucher hat Gelegenheit, sein Urteil zu fällen.

Die Musikstunde

Die unserer heutigen Ausgabe beiliegende Nummer der 18. Woche der „Musikstunde“ hat folgenden Inhalt: Beethoven: Sonate op. 10, No. 11. — Das Hühnerlied von J. Haydn. — „Das Hühnerlied von J. Haydn“, Märchenoper, von J. E. Freyher von Grillparzer. — „Liedertafel“: Aus: Rikani, Ariens, und „Liedertafel“ in „Dorfkirche von Rikani“. — Für unsere Frauen: Die „Wanderer“ von Hermann zur Hellen. — Aus Welt und Wissen. — „Wiederlebe“ — Wit und Humor.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten: Ludwig Witz von Sulzmat, Stadterbeiter hier, mit Gertha Düring, geb. Maurer, von Reichemeyer, Paul Hoff von Heidelberg, Witz-Abt. hier, mit Luise Stroh von hier. Emil Eitelge von Dudenfeld, Hauptlehrer in Forstheim mit Mina Götting von hier.

Todesfälle: Karl, alt 2 Tage, R. Karl Wild, Fabr.-Abt. Anna, alt 13 Jahre, V. Reinhard Winkler, Eisen-Schloßmeister. Adolf Stabenberger, Kanalarbeiter, alt 80 Jahre, W. Blüher, alt 83 Jahre, Andreas Kopp, Fabr., Chemnitz, alt 80 Jahre, Magdal. Witz, alt 83 Jahre, Ehefrau von August Frey, Wierb. — **Verheiratungen:** Samstag, den 1. April, 1/2 12 Uhr: Georg Reuß, Oberpostsek. Schützenstr. 3. — 1/2 12 Uhr: Andreas Kopp, Fabr., Gertrude, alt 1/2 12 Uhr: Emil Nagel, Seminarist, Schloßstr. 88. — 1/2 12 Uhr: Anna Winkler, Schloßstr., Morgenstr. 20.

Pfeiffer & Dillers

Auch Ihr Haushalt wird zu dem zugehören, die heinen anderen Kaffe-Zulatz mehr verwenden, denn Sie die echte Pfeiffer & Dillers Kaffe-Essenz auch nur einmal erproben!

In Originalflaschen u. Silberpaketen **Kaffee-Essenz**

Generalversammlung des Karlsruher Lebensbedürfnisvereins

Am gestrigen Freitagabend fand im kleinen Festsaal die 17. jährige Generalversammlung des Karlsruher Lebensbedürfnisvereins statt. Das große Interesse der Mitglieder an der Versammlung kam in dem überaus zahlreichem Besuch zum Ausdruck, besonders auch seitens der Hausfrauen. Stuhl an Stuhl saßen sie in dem geräumigen Lokal und alle waren besetzt. Die Stimmung der Versammlung für die Genossenschaftsarbeit war eine recht gute, sodass der Verein auch im laufenden Geschäftsjahre der besten Zukunft entgegen zu sehen ist.

Die Versammlung wurde vom stellv. Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Stadtrat Fischer eröffnet und geleitet.

Der Geschäftsbericht erstattete Herr Direktor Mander. Er nannte das abgelaufene Geschäftsjahr ein gutes, trotzdem wurde mit außerordentlich schwierigen Verhältnissen zu rechnen sein, die noch schlimmer wie diejenigen während des Krieges sind. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1921 15.682, heute ist eine solche von 17.685 vorhanden. Der Umsatz beträgt 50.046.401 Mark. Der Berichterstatter erläuterte ferner die einzelnen Posten der Bilanz in eingehender Weise. (Da wir den Geschäftsbericht schon besprochen haben, erhebt sich eine nochmalige Wiederholung der einzelnen Posten. Die Red.) Er betonte, dass der finanzielle Stand des Vereins ein sehr guter ist. Das Geschäftsjahresergebnis erreicht die Höhe von 3.880.481 Mark, an laufenden Verpflichtungen sind 1.996.730 Mark zu verzeichnen, darunter befinden sich Steuerrücklagen von über 1 Mill. Mark. Warenschulden hat der Verein keine. Zum Geschäftsjahre übertrug, so der Berichterstatter insbesondere das große Risiko, welches mit dem die Genossenschaft bei der heutigen unruhigen Lage rechnen müssen. Ein plötzlicher Preisrückgang würde auch dem Verein einen großen Schaden bereiten. Größte Gefahr ist deshalb am Platz, wenn der Verein nicht seine heutige Rolle ausüben will. Die Preise des Vereins richten sich neben dem Einkaufspreis auch nach dem Wert in Warenlager. Der Kartoffelhandel ist ein trübes Kapitel, er sollte nur den Preis und Verbrauchergewinn überlassen werden unter Ausschaltung des freien Handels. Die schlechtesten Kartoffeln wurden von den badiischen Bauern geliefert.

Zur Gewinnverteilung bemerkte der Redner, dass die Verteilung der Geschäftsguthaben mit 5 Prozent, sowie 5 Prozent Dividende auf den Markennutzen seine Berechtigung habe. Die Summe von 340.000 Mark zur Reservefonds ist notwendig.

Der Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Vorsitzender Herr P. u. L. Er bezeichnete als Tätigkeit des Aufsichtsrates nicht nur die Abhaltung von Sitzungen, sondern auch die Kontrolle der Geschäftsführung. Diese habe ergeben, dass sich der Verein in guten, vorzüglichen kaufmännischen Händen befindet. Das Unternehmen ist in der denkbar besten finanziellen Verfassung. Das Warenlager hat keine Belastung von fremden Geldern aufzuweisen. Die Zeit, wo 10 Prozent und noch mehr an Rückvergütung gewährt werden kann, ist endgültig vorbei. Auf diese ist nicht, eine hohe Rückvergütung zu erwarten, sondern Preisregulierung zu wirken. Der Direktor gebietet Dank für ihre Tätigkeit. So zufrieden wir mit dem Geschäftsbetrieb sein können, kann dies von der allgemeinen Wirtschaftslage nicht getrennt werden. Deshalb sind die Konsumgenossenschaften mehr denn je als Preisregulator notwendig. Die Genossenschaftsbewegung ist politisch neutral, aber sie darf nicht vom Standpunkt engherziger Nämmergeiles beurteilt werden, sie will die Produktion und den Absatz selbst in die Hand nehmen, eine Gemeinnützigkeit anstreben. Dieses Ziel wird zwar nur langsam erreicht werden, aber ihm ist zuzustreben.

Über die Anstellung von Herrn P. u. L. als Direktor berichtete Herr Mander. Er begründete dieselbe mit der Übernahmehaftung der Arbeit des Vereins auf den beschleunigten Gebieten. Kaufmännische, genossenschaftliche und juristische Kenntnisse waren bei der Anstellung erforderlich, weshalb er dem Ausschuss empfohlen wurde.

Die Diskussion an die Berichte eröffnete Herr Er. Er findet das Ergebnis des Berichtsjahres als ein glänzendes. Der Umsatz sollte größer sein, gemessen an demjenigen von 1914. Der Verein habe bezüglich der Lieferung von Lebensmitteln nicht das erfüllt, was die Hausfrauen erwarteten. Das Wesen des Vereins muß darin bestehen, an die Mitglieder gute und billige Waren abzugeben. — Herr Sch. u. C. hält den Geschäftsbetrieb auch nicht als glänzend. Der Umsatz könnte höher sein, wenn die Artikel immer zu haben gewesen wären. Er könne keine Zeitung die Entlastung nicht erteilen. — Herr D. J. fordert, daß der Verein noch mehr unterstützt werden muß, damit er rascher zur Sozialisierung kommen. — Herr Dr. Müller bringt seine Unzufriedenheit über das Geschäftsjahr zum Ausdruck. Anstatt dem Schnaps und Wein sollte sich der Verein mehr mit dem Kartoffel- und Gemüsehandel sowie mit den gebrauchlichen Bedarfsartikeln befassen. — Herr Eier bepricht des Rückganges die Bilanz und kann die Verteilung von 5 Prozent Rückvergütung nicht für gerechtfertigt finden. Von einer Verteilung von Rückvergütung sollte dieses Jahr abgesehen werden. — Herr Brandel hält den Geschäftsbetrieb für einen guten. Kritiker sei leichter wie selbst mitarbeiten. Beim Umsatz

müsse auch berücksichtigt werden, daß das Publikum nicht so kaufkräftig ist wie 1914. — Herr Schöpflin hält eine verstärkte Kritik infolge der schlechten Wirtschaftslage für begründet. Die Genossenschaft wird als Preisregulator mehr wie früher beobachtet. Die Zeitung erfährt noch eine Verstärkung. Mit dieser Situation muß die Geschäftsführung einer Genossenschaft rechnen, deshalb ist Vorsicht am Platz. Wenn Herr Dr. Müller der noch ein junger Stürmer im Genossenschaftsleben ist, sich die Geschäftsergebnisse von anderen Konsumgenossenschaften betrachte, so wird er das gleiche Ergebnis sehen wie hier, nämlich eine Abnahme der Kaufkraft. Die Eigenproduktion der G. u. B. leidet sehr durch die Teuerung. Sie geht mit Gemüse, Fleisch und Holz zu besessen, ist für die Genossenschaften zu riskant, so wünschenswert es wäre. Ab und zu etwas Wagenut schadet dem hiesigen Verein natürlich auch nichts. Zum Schluß regte Redner die Bildung von Mitglieder-Ausschüssen an, bei denen mehrere Familien zusammengekommen werden könnten. In diesen Ausschüssen würden auch die Frauen mehr rechen und das Genossenschaftsleben hätte nur Vorteile. — Herr P. u. L. bemerkte die schlechte Zubereitungsart. Die Genossenschaften sollten die Besitzer von Rohprodukten sein, die Umsetzungen sind ungerecht. Alle Lohn- und Gehaltsempfänger sollten sich gegen die Ausführungen von Herrn Brandel. — Herr Er. u. C. äußert sich über den Wunsch, daß die Bauern brutal seien. (Geh. Widerspruch.) Der hiesige Lebensbedürfnisverein dürfte nicht sozialistische Politik treiben. — Herr Schöpflin ist auch der Ansicht, daß in der Genossenschaftsbewegung keine Politik getrieben werden darf.

Es erfolgte nun die Schlußrede. Herr Direktor Thoma führte aus, daß am Warenmangel, der sich auch in anderen Geschäften zeigt, vielfach auch der schlechte Transport auf der Eisenbahn Schuld sei. Andererseits erhalte der Verein oft die bestellte Menge von Waren nicht. Bezüglich der Qualität der Waren sehe der Verein irrg auf die beste Seite. Herr Direktor Mander hält ebenfalls einige Beanstandungen auf und wendet sich gegen die Behauptung eines Redners, daß die Bilanz nicht richtig aufgestellt ist. Die Aufstellung der Bilanz weist in keiner Beziehung eine Beschönigung und Unrichtigkeit auf, sie ist vollständig einwandfrei, was auch die Revisoren bestätigen. Viel Schwierigkeiten bereiten auch viele Mitglieder, welche nur frisches Brot haben wollen. Zurzeit ist dies aber nicht möglich.

Herr Direktor P. u. L. begrüßt die Kritik, die aber gerecht sein muß, was heute aber nicht immer der Fall war. Er habe in seinem Bericht nur gesagt, daß das Geschäftsergebnis ein glänzendes sei. Der Verein habe keine Veranlassung, zu hohe Preise zu fordern. Maßgebend sind die Preise für alle Artikel, nicht nur für einen einzigen. So haben z. B. eine Anzahl von Waren in einem hiesigen leistungsfähigen Geschäft 387,95 Mark, im Verein aber nur 318,80 Mark. Dabei muß auch noch die Rückvergütung berücksichtigt werden. Für die Leistungsfähigkeit des Vereins spricht am besten der immer fortschreitende Mitgliederzuwachs. Sehr hinderlich für die Konsumgenossenschaften sind die kapitalistischen Sündkinder, die uns Schwierigkeiten bereiten. Der Lebensbedürfnisverein ist ein treuer Bundesgenosse im Kampfe gegen die Teuerung und den teuren Warenbedarf, politische Neutralität muß herrschen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde hierauf ein einstimmig Entlassung erteilt.

Der Voranschlag zur Gewinnverteilung fand zum Teil eine einstimmige Genehmigung, nur bei einzelnen Positionen stimmten einige Anwesende dagegen. Der Reingewinn wird wie folgt verteilt: 5 % Zinsen auf Geschäftsguthaben 118.850,27 Mark, 5 % Dividende auf einen Markennutzen von 47.875,452 Mark, 2.996.729,90 Mark, Zuzahlung zum Reservefonds 340.000 Mark, Zuzahlung zum Erneuerungsfonds 100.000 Mark, Zuzahlung zum Unterhaltungs- und Ruhegeldfonds 100.655,55 Mark, zusammen 3.038.905,45 Mark.

Der zweite Punkt der Tagesordnung Genehmigung zum Kauf des Grundstücks Badstraße 30 findet nach kurzer Verhandlung durch Direktor Mander einstimmige Genehmigung. Punkt 3 betrifft Änderungen der Statuten. Es handelt sich um Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 10 Mark, des Geschäftskontos und der Haftungsumme auf je 800 Mark. Bedingt ist sie durch die Geldentwertung. Außerdem soll der Sportstättenbetrieb einer Neuordnung unterzogen werden. Begründet wurden die Anträge durch Direktor P. u. L. und die Annahme ist nach kurzer Diskussion ebenfalls eine einstimmige.

Die Wahl zur Erneuerung des Aufsichtsrates, die den letzten Tagesordnungspunkt bildet, findet rasche Erledigung, da nur ein Wahlvorstand vorliegt. Gewählt wurden die Herren: A. Böhringer, Verwaltungsvorstand; A. Kreutzer, Ingenieur; H. M. a. n. g., Postinspektor; A. P. h. g. e. r, Eisenbahninspektor; Dr. S. t. o. l. l., Gattler, sämtliche in Karlsruhe, sowie Dr. P. f. e. i. l., Maler, Ettlingen.

Damit hatte um 12 1/2 Uhr die gut verlaufene Versammlung ihr Ende erreicht.

Wasserstand des Rheins

Schiffersfest 125, gef. 6; Rehl 285, gef. 6; Rogau 430, gef. 1; Mannheim 333, gef. 1 Zentimeter.

Letzte Nachrichten

Auch für die Arbeiter

Karlsruhe, 1. April. (Telefon.) Der Deutsche Eisenbahnerverband berichtet: Auf Grund des Beschlusses des Reichstages betr. weitere Erhöhung der Beamtensoldaten haben die Gewerkschaften Übertragung auch für die Arbeiter beantragt. Die Verhandlungen haben folgendes Resultat erzielt: Die Franzulage wird von 40 Pfa. auf 1 Mark pro Stunde erhöht; die Kinderzulage von 80 Pfa. auf 1 Mark. Die Lohnsätze werden um weitere 75 Pfa. pro Stunde erhöht.

Einigung im Metallgewerbe für Mittelbaden

Gestern fanden Verhandlungen zwischen dem Deutschen Metallarbeiterverband und dem Verband der Metallindustriellen Mittelbadens über die neuen Zulagen statt. Es wurde folgende Einigung erzielt: Für die Zeit vom 16. März bis 15. April wird die Februarzulage, für die Zeit vom 1. April bis 30. April die Januarzulage gewährt.

Ein Konflikt zwischen den Münchner Parlamentsjournalisten und den Unabhängigen

In der Vollversammlung des bayerischen Landtags am Freitag richtete der Abg. Blumtritt (U.S.P.) unter lebhafter Zustimmung seiner Parteifreunde heftige scharf beschimpfende Angriffe gegen die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die auch von den übrigen Pressevertretern als allgemeine Verletzung der Standes Ehre empfunden wurde. Der Verband der bayerischen Landtagsjournalisten richtete daher an den Verband mittelb. d. U.S.P. ein Schreiben, worin der Verband mittelb. d. U.S.P. seine Besorgnis über die gefamete parlamentarische Tätigkeit der Redaktion, sowie der einzelnen Mitglieder solange auszudrücken, bis die unter dem Schutze der Immunität erfolgten Beschimpfungen der Journalisten in bindiger Form und unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen werden.

Briefkasten der Redaktion

Dies und andere. Es geht nicht an, nach der Sammelversammlung des Parteifreizeits, dann noch aus den einzelnen Orten besondere Hinweise auf die Versammlungen zu bringen. Was dem einen Orte recht ist, wäre dem andern billig, und das hieße doch mit unserm kostbaren Raum zu verschwenden sich umgehen.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für badiische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

818 zu 4 Seiten Vereinsanzeiger Nr. 5 und mehr Seiten Nr. 3. — die Seite Nr. 4. — die Seite

(Berichtungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Volkschor West.) Morgen Sonntag um 7 1/2 Uhr in der Festhalle in Durlach Gesamtprobe. Abfahrt punkt 2 Uhr Peter- und Paulstraße. 3181 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Arbeiter-Sportklub.) Jeden Montagabend von 7 1/2-9 Uhr Schwimmen für Frauen und Mädchen im Friedrichsbad beim Lehnungsbend des Wasserport-Vereins. Ausweis mitbringen. 3192

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft v. B. Abteilung Mühlburg und Weststadt.) Morgen Sonntagabend von 7 Uhr ab Sammelkunft der Mitglieder im Saale des „Bürttembergers“ (Ede Goethe- und Uhlendstraße. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. 3178

Durlach. (Turngemeinde.) Heute Samstagabend 8 Uhr Monatsversammlung im „Lama“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 1288 Der Turnrat.

Valuta-Bericht vom 31. März

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 1.57 Gfr. Auszahlung Holland notierte etwa 115,75 Mark per holl. Gulden. Schweiz notierte etwa 59,0 Mark per schw. Fr. England notierte etwa 134,8 Mark per Pfd. Sterling. Frankreich notierte etwa 27,75 Mark per frz. Fr. Neuhavre notierte etwa 304 Mark per Dollar.

Karlsruher Wohnungsmarkt

mit amtlicher Vordringlichkeitsliste und Wohnungs-Anzeigen — neueste Ausgabe — erschienen. Einzelnummer Nr. 1.50 Geschäftsstelle des „Volksfreund“.

Kohlen Zeit u. Geld

sparen Sie durch Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „PERSIL“ Ohne Chlor oder schädliche Bestandteile

Wäscht und bleicht gleichzeitig bei nur einmaligem kurzen Kochen.

Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE, DÜSSELDORF.**

auch der „Henke“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Persil

das selbsttätige Waschmittel.

Kunstgliederbau G.m.b.H. Ettlingen in Baden

(Privatbetrieb)

Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren für Kriegsgeschädigte und Private.

Zweigstellen: [1287] Mannheim: Schlosswache [1287] Rastatt: 111er Kasernen [1287] Offenburg: Kasernengasse Bau I. [1287] Donaueschingen: Währdenstrasse 2 [1287] Karlsruhe, Kriegsstr. 105, h. Garlison-Lazarett [1287]

„Saphir“

Tafel-Margarine wird von der Hausfrau

Zieh-Margarine wird vom Fachmann bevorzugt!

Hauptniederlage: Karlsruhe: [1287] Ceska - Werk G. m. b. H. — Telephon 2805.

Zu verkaufen

Altküchenschiff, Hausapotheke, etc. Waghäuserstr. 21, 5. Stock.

gut erhalten, 3141

Best, Kinderstuhl, zu verkaufen. 3141 Gartenstraße 8, 9th. II.

Fast neues Herrenrad preiswert zu verkaufen. Geewigstraße 23, 1. St.

Sportwagen zu verkaufen. Winterstr. 42, 3th. II. r.

Baden-Baden.

Städtische Schauspiele Baden-Baden

Karlsruhe: Sonntag, den 2. April 7 1/2 Uhr Die Prinzessin vom Nil, Montag, den 3. 7 1/2 Uhr Blagmiete B 19 Karthau der Welfe. Dienstag, d. 4. 8 Uhr Blagmiete C 19 K. m. m. r. p. i. l. a. b. e. n. Di. Stärkere hierauf Gläubiger. Mittwoch, den 5. 8 Uhr Blagmiete D 19. Der kensche Beckmann. Donnerstag, den 6. 7 1/2 Uhr Blagmiete A 20. Zum ersten Mal, Der Weg zur Höhe, Freitag, den 7. 7 1/2 Uhr Schauspiel Eddy Hagren — Dinkeln — Tiefstand. Samstag, den 8. 8 Uhr Blagmiete B 20 Der kensche Beckmann. Sonntag, den 9. 6 Uhr Faust, der Tragödie erster Teil. 686

Sandeshörsater. Mittwoch, den 5. 7 Uhr: Schauspiel Eddy Hagren — Dinkeln, Hagrod Hochzeit.

Damentaschen • Besuchstaschen noch zu mäßigen Preisen **Kaufmanns Stagensgeschäft** für Offenbacher Lederwaren Steinstraße 6 II.

Aktenmappen und Klein-Lederwaren
Nur beste Fabrikate

Residenz-Lichtspiele
W.-Idstrasse 30 T. Lehan 5111.

Vom Samstag, den 1. April, bis einsch. Dienstag, 4. April

Kin'er der Finsternis
(Der Mann aus Neapel)
Gloria-Monumentalfilm in fünf Akten.

In der Hauptrolle:
Hans Mercuroff,
Marija Lelko, Karl Huszar.

Cello-Vortrag
von Fräulein Hertha Volkmahr.

„Chap-in & Co. Bummel en rras“
Eine Chaplinade in 1 Akt.

Mesterwoche Nr. 13.
Nur in den Werktag-nachmittags-Vorstellungen.

„Sonsors die rächende Hand“
Sensationsdrama in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Luciano Albertini.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNION AMERICAN LINES INC

Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende in Klasse mit Spisensaal und Rauchsaal. Erstklassige Salons- u. Kabinenempfer.

Eine wöchentliche Abfahrt von
HAMBURG NACH NEW YORK

HAMBURG und deren Vertreter in:
Basel, Wlth. Graf, Bank-Ges. Hill, Schiffstrasse 3
Karlsruhe, Südd. Disk.-Ges. A. G. Schiffstrasse 7

Reichsmietengesetz und Mietzinsbildung.
Zur allgemeinen Aufklärung.

Sowohl unter den Vermietern wie unter den Mietern herrscht Unklarheit und Unsicherheit über die Wirkungen des Reichsmietengesetzes, insbesondere darüber, ob und welche Schritte jetzt schon für die Mietzinsbildung nach dem Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes vorzunehmen seien. Der Tag des Inkrafttretens des Reichsmietengesetzes wird von der obersten Landesbehörde bestimmt. Der späteste Termin für das Inkrafttreten ist der 1. Juli d. J. Nach der amtlichen Verlautbarung der obersten Landesbehörde ist das Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes erst auf 1. Juli d. J. zu erwarten. Vor diesem Tag können irgend welche Schritte zur Ausführung der Bestimmungen des Reichsmietengesetzes mit rechtlicher Wirkung nicht unternommen werden. Um sich nun den gesetzlichen Mietzins nach dem Reichsmietengesetz schon mit Wirkung vom 1. Juli d. J. zu sichern, könnten die Vermieter nach dem bisherigen Verfahren auf den 1. Juli kündigen und die Genehmigung der Kündigung beim Mieteneinigungsamt beantragen. Dieser Weg wäre im Hinblick auf zu erwartende Massenkündigungen umständlich und würde Verunruhigung unter den Mietern hervorrufen. Es kann deshalb im Hinblick auf die Bestimmungen des § 1 Abs. 3 des Reichsmietengesetzes von diesem Weg abgesehen werden. § 1 Abs. 3 des Reichsmietengesetzes sieht einen anderen Weg zur Sicherung der gesetzlichen Miete schon vom 1. Juli d. J. ab vor. Nach dieser Gesetzesbestimmung hat auf Verlangen der Gemeindebehörde das Mieteneinigungsamt Mietänderungsverordnungen über Gebäude oder Gebäudeteile nachzuprüfen und, wenn der vereinbarte Mietzins im Vergleich zu der gesetzlichen Miete für einen Vertragszeitraum eine schwere Unbilligkeit darstellt, an Stelle des vereinbarten Mietzins die gesetzliche Miete festzusetzen. Es wird der Antrag der Gemeindebehörde im Sinne dieser Bestimmung für alle Fälle, in denen sich die Parteien über den gesetzlichen Mietzins ab 1. Juli d. J. nicht einig in Aussicht gestellt. Es dürfte dadurch in allen Fällen der Anforderung der Vermieter auf die gesetzliche Miete vom Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes an früher gestellt sein, auch ohne daß zuvor nur durch bestehende Kündigungen behufs neuer Mietzinsbildung erfolgen.

Karlsruhe, den 28. März 1922.
Das Bürgermeisteramt.
Renner

Union-Theater
Das Meisterwerk der Filmmkunst
Störtebeker

6 grosse Akte von Geschichte und Sage von Max Jungk u. Julius Urgas.
In den Hauptrollen:
Bruno Decari,
Elsa Wagner, — Thea Kasten,
Emil Hysc, — Jos. Reibberger,
Paul Rehkopf, — Gustav Bots,
Sensar u. Sperrhuber, Soldaten, Volk.
Zeit der Handlung um d. Jahr 1400.
Der Seeräuber Störtebeker war um 1400, der stolze Herr der Nordsee.
Die Lichtbildkünstler schreiben: Alles in allem: ein histor. Grossfilm 1. Klasse.
Der Kinematograf schreibt: Kurz, ein Meisterwerk, das jeder seine Freude und Bewunderung an allen deutschen Filmtheatern finden dürfte.

Die gestörte Hochzeitsnacht.
Lustspiel mit Trade Sandten.

Colosseum
Sandwichlers Bauerntheater.

Samstag, 1. April, abends 8 Uhr
„Bumadindel“
Volksstück. 3191

Sonntag, 2. April, nachm. 4 u. abends 8 Uhr
„Der alte Bärenhäuter“
Bauernkomödie.

Handwerker!
meldet die auf Oftern zu begehenden Lehrstellen beim
Städt. Arbeitsamt V.-Baden.

Rest. z. Eichbaum
Cabaret und Possenspiel
Jeden Samstag und Sonntag
Hans Freund, hant. Komiker,
Fräul. Valerka und Humorist Köbel.
Inh.: F. Fiedler, T. Talmann, L'Armee
Metzger und Wirt.

Maßtatter Anzeigen.
Einladung.
Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf
Donnerstag, den 6. April 1922,
nachmittags 6 Uhr,
in den großen Rathsaussaal eingeladen.

Tagesordnung:
1. Erwerbung des ehemaligen Hofierpitals in der Engelsstr.
2. Erhebung der Umlage zur Handwerkskammer im Jahre 1922.
3. Erhöhung der Schlachthausgebühren.
4. Erhöhung der Preise für den Bezug von elektrischem Strom.
5. Neuer Feuerungsanschlag zu den Gebühren der Gemeindegebührenerhebung.
6. Befolgung der Beamten und Angestellten.
7. Erhebung einer Nachtragsumlage für das Rechnungsjahr 1921/22.

Karlsruhe, den 30. März 1922.
Das Bürgermeisteramt.
Renner

Maßtatter, den 28. März 1922.
Das Bürgermeisteramt.
Renner

Zu sofortigem Eintritt auf Privatdienstvertrag gesucht:
1. Architekt oder Baumeister mit abgeschlossener Baugewerkschule, mehrjähriger Praxis, künstl. befähigt, flottes Darsteller, erfahren und selbständig in der Ausarbeitung von Arbeitszeichnungen, Aufstellung von Kostenschätzungen, Verbindungsentwürfen, statischen Berechnungen und Abrechnungen, sowie mit der Ausführung vertraut.
Befolgung nach Gruppe 7 oder 8 der staatl. Befolungsordnung (Ortsklasse B) je nach Ausbildung.
2. Tiefbohrermeister — Absolvent einer Baugewerkschule — mit 8-10jähriger Praxis, flottes gewandter Zeichner. Befolgung nach Gruppe 7.
Angebote mit Lebenslauf selbstgefertigte Anlagen (zu 1 auch Verfertigen) und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind umgehend einzusenden.
Stadtbauamt Maßtatter.

Durlacher Anzeigen.
Gaspreis.
Zum 1. April 1922 ist eine weitere erhebliche Gaspreis-erhöhung zu erwarten, die in einer Steigerung der Gaspreise, sowie der Kohlen- und Umfassungsteuer und Eisenbahntarife besteht.
Es muß deshalb mit einer weiteren Erhöhung des Gaspreises mit Wirkung vom Rechnungsjahr ab April d. J. ab gerechnet werden.
Durlach, den 31. März 1922.
Städt. Gaswerk.

Refestration zum goldenen Anker
Mühlburg.
Empfehle freundlich meine Lokalitäten auf
Sonntag und
Dienstag
für die an diesen Tagen stattfindenden
Frühlings-Konzerte
ausgeführt von einer ungarischen Kapelle.
Gleichzeitig erlaube ich mir mein geräumiges Nebenzimmer für kleine Vereine und Gesellschaften zu empfehlen. Um geneigten Zuspruch bitte.
3181
D. Kärcher.

Maßtatter, den 3. April
abends 7/8 Uhr
spricht
Prof. Dr. Kantorowicz-Freiburg
im Schrenkplatz 3
(Waldstraße 16 18).
Eintritt für Mitglieder 3 Mk.
für Nichtmitglieder 5 Mk.
Deutsche
Friedensgesellschaft.

Abbruch.
Die Stadtgemeinde verkauft ein auf dem ehemaligen Munitionslager-Gelände im Mühlfeld stehendes circa 70 Meter langes und 11 Meter tiefes Schuppen mit massigen Backsteinwänden und flachem Dach mit Pappebedeckung zum Abbruch.
Angebote hierauf sind unter Verwendung der beim städt. Hochbauamt Stadtkarte 5 vorgezeichneten Maßstäbe bis spätestens Freitag, den 7. April, nachmittags 10 Uhr, verschlossen und portofrei auf unserem Büro einzulegen, wobei auch die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen und weitere Aufklärung erteilt wird.
Durlach, den 30. März 1922.
Städt. Hochbauamt.

Bruchsaler Anzeigen.
Wasserverwendung betr.
In letzter Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß Wasserverwendung namentlich durch unrichtig beschaffte Anlagen getrieben wird. Diese dauerliche Entlastung gibt uns Veranlassung, den §§ 12 und 16 der von jedem Hauseigentümer zu erhaltenden Satzungen für den Bezug von Wasser über die Wasserentnahme für den Stadt der Abnehmer verpflichtet ist, jede Wasserverwendung zu vermeiden und Zuwiderhandlungen gegen diese Satzungen behaftet gerichtlich verfolgen zu lassen und die Entlastung des Wasserverschleißes zur Folge haben.
Von der Ansicht der Einwohnervereine ist erwirkt, daß die vorstehend erwähnten Bestimmungen pünktlich eingehalten werden.
Bruchsal, den 28. März 1922.
Der Stadtrat.
Dr. Wetzer, Strohaner.

Anollo-Lichtspiele
Marienstrasse 16

Ab heute, 6 Uhr
(Sonntag 3 Uhr)
der 2. Teil
Großstadt-Mädels
Sittendrama aus dem dunklen Berlin W. in 6 Akten

Der kolossale Lacherfolg
Charli Chaplin
Motto: Wer hier nicht lacht, bekommt sein Eintrittsgeld zurück

Der große Sensation- und Abenteuer-Film
Das Attentat
Nervenspannendes und atemberaubendes Drama in 6 Akten

Auch dieses grandiose Weltstadtprogramm 14 Akte, wird allgemeinen Beifall finden

Fuhrwerk
für laufende Spillen-Abfuhr gesucht. Best. Singer oder a. die Wollhandlg.
Ph. Bader Radf.
Amalienstraße 83
(Karlplatz).

Damenstiefel
Nr. 41, und ein vollständiges Paar zu verkaufen.
Schnell verkaufen.
Hofl. L. Waldhornstr. 32.
4. St. L. Anzeihen jeden Mittag von 1/2 bis 1 Uhr.
Samstag b. 4 Uhr u. Sonntag bis 12 Uhr mittags.

Städt. Bekleidungsstelle
Schlußtage.

Zum Verkauf kommen noch:
Restposten **Männer- und Burschenanzüge** zu Mk. 600.—
„ **Männerhosen**, schwarz, billigst
„ **Männerhemden, Trikots** zu Mk. 52.—
„ **Knabenulster** . . . zu Mk. 60.—
„ **Kinderkleiden**, bedr. Flanelle zu Mk. 60.—
Schuhcreme, braun, 10 Dosen zu Mk. 5.—
Schuhfett, schwarz, 10 Dosen zu Mk. 5.—

Städtische Bekleidungsstelle
Eingang Nordwestecke.

Kartens-Ausgabe
am Montag, den 3. April 1922, von 8 bis 12 Uhr nachmittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an die Buchhandlung A bis einh. C.
Bruchsal, den 31. März 1922.
Kommunalverband Bruchsal-Stadt.
Kartenausgabestelle.

Konsumverein für Bruchsal u. Umgeb.
eingetr. Genossenschaft mit besch. Haftpflicht
Größtes Kolonialwaren-Geschäft am Platz. — Eigene Sparkasse. — Verkauf nur an Mitglieder. — 80% der Bruchsaler Bevölkerung Mitglied des Konsum-Vereins. — Geschäftsentgelt 200 Mark. — Eintritt 1 Mark. [1045]

Herrn-Rad
zu verkaufen: älteres Damen- oder Herren-Rad wird entgegengenommen.
Mühlburger, Kanalstraße 64
2. Stock, lin. 3.

Kragen-wäscherei Schorpp
Stärkewäsche
Oberhemden

Herrn-Leibwäsche

Annahmestellen:
Karlsruhe: Bernhardtstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gersbergstraße 30, Amalienstraße 15
Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastr. 18, Schillerstraße 18, Kaiserstraße 37
Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18.
Durlach: Hauptstraße 15.

Volks-Buchhandlung
der Sozialdem. Partei befindet sich
Karlsruhe, Adlersrasse 16.
Telephon 8701.

Kragen-wäscherei Schorpp
Stärkewäsche
Oberhemden

Herrn-Leibwäsche

Annahmestellen:
Karlsruhe: Bernhardtstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gersbergstraße 30, Amalienstraße 15
Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastr. 18, Schillerstraße 18, Kaiserstraße 37
Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18.
Durlach: Hauptstraße 15.

Kragen-wäscherei Schorpp liefert: Stärkewäsche, Oberhemden, Herren-Leibwäsche, Annahmestellen: Karlsruhe: Bernhardtstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gersbergstraße 30, Amalienstraße 15; Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastr. 18, Schillerstraße 18, Kaiserstraße 37; Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18. Durlach: Hauptstraße 15.

Vereinigte Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Kaiserstraße 5.

Luxem-Lichtspiele

Kaiserstraße 168.

Ab heute 1. April beginnt in beiden Lichtspielen die

Grosse Schönheits-Konkurrenz

Die 120 schönsten Frauen und Mädchen Deutschlands, darunter **die vier schönsten Frauen aus Karlsruhe.**

Urteilen Sie selbst, ob Schönheit, ob Einbildung :: Das Publikum soll selbst entscheiden.

Versiegelte Urnen sind an der Kasse aufgestellt zwecks Aufnahme der Stimmzettel.

Der Film wird in ganz Deutschland vorgeführt und die Dame mit den meisten Stimmen hat den

Ersten Preis v. Mk. 100000.—

die bei der Bayerischen Bank in München deponiert sind.

Uraufführung ab heute! :: Nur wenige Tage in Karlsruhe!

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, dieses, erstklassige Filmwerk anzusehen und sein Urteil abzugeben, wird der Film in beiden Theatern vorgeführt.

Die ehemaligen Kaiserlichtspiele am Durlacherort wurden einer gründlichen Renovierung unterzogen und der Neuzeit angepasst. Das verehrliche Publikum wird einen Besuch in jeder Weise belohnt sehen und hat die neue Leitung keine Kosten gescheut, dem Besucher den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Verstärkte Kapelle

Beginn der Vorstellungen am Samstag und Sonntag um 3, 1/4 3, 1/2 6, 6 3/4, 8 und 1/4 10 Uhr.



Feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit,
das Beste für die Wäsche
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften



Küchenfee
bester Sparkocher der Gegenwart mit
1 und 2 Kochstellen. Dauernd heißes
Wasser, bester Ersatz für Kochkisten.
Große Ersparnisse an Gas und Kohle.
Nicht zu verwechseln mit ähnlich lau-
tenden Fabrikaten — Nur zu haben bei
Otto Stoll, Eisenwaren, Kaiserplatz.
Alleinverkauf
für Karlsruhe und Umgebung.



ALUMINIUM
Kochtöpfe
in großer Auswahl
nur Qualitätsware
stets zu den
billigsten Tagespreisen
Nürnberg, Karlsruhe
Aluminium-Spezialgesch.
Waldstr. 26 neben Resl.

Konfirmanten- u.
Kommunikanten-
Aufnahmen
mustergemäß
Rausch & Pester
Karlsruhe
3 Erdprinzenstr. 3
Telephon 2678
Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten
Gudstr. 7, 3. Stock l.

Paul Mühlenhaupt, Rastatt
Delikatessen und Lebensmittel
Kapellerstraße 3 Telephon 526
Große Auswahl in
nord- und süddeutschen Würstwaren,
Aufschnitt, Eier, Butter, Käse,
geräucherte Fische u. Fischmarinaden,
Wein, Kognak, Liköre, Tee, Kakao,
Kaffee, Kekse, Pampeln etc. u. Roggen-
schrotbrot. — Prima Matjesheringe.

Reparaturen an Uhrn, Gold-
und Silberwaren
Carl Zepfel, Uhrmacher, Morgenstr. 12.

Bauarbeiter-Genossenschaft
Selbsthilfe
Ausführung von Reparaturen in
Maurer-, Verputz-, Dachdecker-,
Zimmer-, Steinbauer- und Platten-
arbeiten.
Billigste Preise
Auskunft:
Wilhelmstr. 47 II. Telephon 5200.

Baubund-Möbel
in bewährter Güte
u. reicher Auswahl zu
angemessenen Preisen
gegen Barzahlung
oder auf Teilzahlung.
Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karls odrichtstr. 22.
Freiburg, Kaiserstrasse 27.
Bruchsal, Gewerbehalle a. a. Vark.
Pforzheim, Theaterstr. 15.
Offenburg, Steinstr. 2.
Mosbach, Hauptstr. 12.
Singen u. H., Scheffelstr. 25.
Konstanz, Rossgartenstr. 31.
Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 8167 Karlsruhe am Rastattplatz

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem verehrl. Publikum, sowie meinen
Freunden und Gönnern mache ich die höf.
Mitteilung, dass ich das altrenommierte
Gasthaus zum goldenen Lamm
Mühlburg, Hardtstrasse 32
übernommen und eröffnet habe. Wie in
meiner früheren Tätigkeit im Grossherzog
Friedrich, werde ich auch in meinem
jetzigen Unternehmen bestrebt sein, meine
Gäste jederzeit gut zu bedienen und den
Ansprüchen, soweit es mir in der jetzigen
Zeit möglich ist, gerecht zu werden.
Zu zahlreichem Besuche laden höf. ein
Heinrich Röhrig und Frau
früher „Grossherzog Friedrich“, Oststadt.

Pfänderverfleigerung.
Am Mittwoch, den 12.
April 1922, vormittags
von 9 Uhr an, findet
im Verfleigerungsbüro des
Schwarzen, Schwann-
straße 6, 2. Stock, die
öffentliche Verfleige-
rung der verfallenen
Pfänder Nr. 24.091 bis
mit Nr. 28.078 gegen
Barzahlung statt. — Das
Verfleigerungstafel wird
eine halbe Stunde vor
Verfleigerungsbeginn ge-
öffnet.
Die Kasse bleibt am
Verfleigerungstage ge-
schlossen.
Karlsruhe, 31. März 1922.
Städt. Pfandverfleig.

Pfannkuch & Co
Unsere Filiale Werderplatz
verlegen wir ab
Samstag, den 1. April
nach
Werderplatz 34
(im Hause nebenan)
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

Zägt. 60 M. und
bis 100 M. mehr
zu verdienen. Für Jeder-
mann, auch als Nebenver-
dienst d. h. zeitliche Heim-
arbeit. Näheres i. Brosch.
geg. 1 SNT. Unkostenbeitrag
Lagerplatz, Saptan. 1800, Nr. 41.
Metallbetten
Stahlmatt., Ständerbetten,
etc. an 800,-, Kat. 80 R frei
abgegeben. Subli (Hör.)